



Wanderer

Heute:
Oberschlesien im Bild
Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der ober-schlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorauszahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM einschl. Beleggeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,10 RM, im Reklameteil 0,40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,15 RM, im Reklameteil 0,50 RM. Untl. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch ausgegebener Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Zeilanlagen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort. Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

„Graf Zeppelin“ nach Los Angeles gestartet

U. New York, 23. August. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute früh kurz nach 7 Uhr M. C. Z. zum Flug über den Stillen Ozean gestartet.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten!)

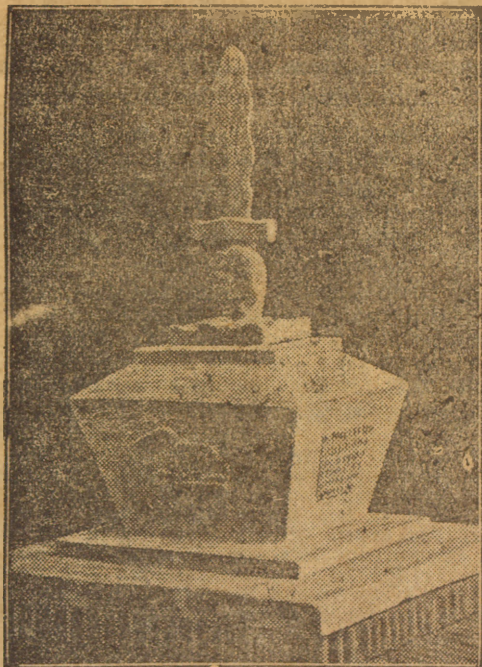
In offiziellen Kreisen der Gaager Konferenz wird von neuen finanziellen Forderungen an Deutschland gesprochen, die von der deutschen Vorkommnisse bisher jedoch entschieden abgelehnt werden.

Das Reichsministerium hat in seiner Donnerstagssitzung über die Arbeitslosenversicherung Reformen abgelehnt und sie mit 7 zu 4 Stimmen angenommen.

Bei Fahrten auf der Danziger Bahn hat ein schweres Eisenbahnunglück 4 Todesopfer gefordert.

Die beiden Schweizer Ozeanflieger dürften, obwohl die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben wird, bezeugt sein.

Zum Gedächtnis an den Hiltztreuer „Möbe“



und seine heldenmütigen Kreuzerfahrten während des Weltkrieges wurde in Sprottau ein Denkmal errichtet, das am 25. August durch Admiral Zentner enthüllt wird.

China klagt an

U. New York, 23. August. Wie aus Washington gemeldet wird, hat die amerikanische Regierung von der chinesischen Regierung eine Note erhalten, die schwere Beschuldigungen gegen die Sowjetregierung enthält. Die chinesische Regierung erklärt darin, daß sie Schriftstücke habe, die offensichtlich beweisen, daß die Sowjetunion einen Anschlag vorbereite, der das Ziel habe, die chinesische Regierung zu stürzen. Sie mache Gebrauch von ihrem Einfluß auf die chinesische Ozean- und andere von ihr kontrollierte Einrichtungen, um die bolschewistischen Pläne zu fördern.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist diese Note sämtlichen Unterzeichnern des Kellogg-Paktes zugegangen.

Japan zunächst neutral

U. London, 23. August. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Der Erklärung eines Regierungsvertreters zufolge wird Japan sich nicht in den chinesisch-russischen Konflikt einmischen, solange nicht die japanischen Interessen südlich von Chabin bedroht werden.

Ueber dem Stillen Ozean



„Graf Zeppelin“ wird nach den neuesten Meldungen zunächst in östlicher Richtung fliegen, dann kurz nach Norden nehmen und an den Meilen vorbei auf das amerikanische Festland zufliegen. Die letzte Linie auf unserer Karte bezeichnet den voraussichtlichen Weg des Luftschiffes, die punktierte Linie die Schiffsfahrtroute.

Der Schaden behoben

U. New York, 22. August. Vom Flughafen Kasumigaura bei Tokio wird gemeldet, daß der Schaden an dem Luftschiff ganz oberflächlich ist und leicht ausgebessert werden kann. Es wird berichtet, daß lediglich Streben der unteren Gondel, als das Luftschiff beim Verlassen der Halle sich senkte, einen Bruchschaden erlitten haben. Außerdem ist die Außenwand der Gondel und des darunter befindlichen Korbes leicht beschädigt worden. Der Schaden wird nach Ansicht der die Ausbesserungsarbeiten leitenden Ingenieure kurz nach Sonnenuntergang behoben sein. Das Wetter ist im allgemeinen günstig. Obgleich der Kurs über Tokio, der nördlich der Hauptinsel Honshu gelegenen japanischen Inseln geplant ist, wird vom Flughafen Kasumigaura zunächst östlich gefahren und erst nachdem die Gefahrenzone passiert ist, nach Norden abgelenkt.

Schon wieder ein blinder Passagier

Die enttäuschten Zuschauer.

U. Tokio, 22. August. Die Menschen, die in ungeheuren Scharen die ganze Nacht hindurch auf dem Flughafen zugebracht hatten, um bei dem Beginn des dritten Fahrtabschnittes des „Graf Zeppelin“ zugegen zu sein, waren über das Mißgeschick, das dem Luftschiff zugefallen war und ihre Hoffnungen vereitelt hatte, bitter enttäuscht. Viele von ihnen hatten aber auch noch weiter aus und hoffen, daß ihre Geduld innerhalb der nächsten 24 Stunden belohnt werden wird. In der Gepäckabgabe des Luftschiffes wurde gegen Abend wieder ein blinder Passagier entdeckt, der sich trotz der größten Vorsichtsmaßnahmen der Wachmannschaften hatte einschleichen können. Er war, als man ihn aus seinem Versteck herausholte, halb erstickt und wurde nach ärztlicher Hilfeleistung den Behörden übergeben.

Los Angeles zum Empfang bereit

U. Los Angeles, 23. August. Auf dem kleinen Flughafen sind alle Vorbereitungen für die Ankunft des Zeppelins getroffen. Der kleine Anfermarkt ist nahezu fertiggestellt. 350 Matrosen treffen aus San Diego für Landungshilfe ein. Eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen sind für Dr. Edener, die Besatzung und die Passagiere geplant.

Verminderung der Besatzung des „Graf Zeppelin“

U. New York, 23. August. Acht Mitglieder der Besatzung des „Graf Zeppelin“ werden das Luftschiff in Los Angeles verlassen, um die Besatzung während der Ueberfliegung der Rocky Mountains zu vermindern.

Die Wetterlage auf dem Großen Ozean

U. London, 23. August. Wie Daily Chronicle berichtet, hat das Wetterbüro in San Francisco Dr. Edener geraten, den Start zu beschleunigen, da zwei Stürme über dem großen Ozean zu erwarten seien.

Die Wettermeldung hat folgenden Wortlaut: Die Hochdruckgebiete mit dem Maximum südlich von Alaska bleiben bestehen. Ueber dem Golf von Alaska herrschen bemerkenswerte Stürme, deren Mittelpunkt westlich in der Nähe von Japan in Alaska liegt und langsam ostwärts wandert. Andere starke Stürme werden von mittleren und nördlichen Breiten nach nordwestlich von Hawaii angezeigt.

Wiffels Gegner im Kabinett

Das Reformgesetz zur Arbeitslosenversicherung mit 7 gegen 4 Stimmen vom Kabinett angenommen

Gegensätze selbst zwischen den sozialdemokratischen Ministern

U. Berlin, 23. August. Das Gesetz zur Reform der Arbeitslosenversicherung ist vom Kabinett mit sieben gegen vier Stimmen angenommen worden. Gegen die Vorlage haben vier Mitglieder der Reichsregierung, außer den beiden sozialdemokratischen Ministern der Reichsfinanzminister Hilferding und der Reichsjustizminister Brüning, gestimmt.

Kompromißversuche

U. Berlin, 23. August. Dem Berliner Tageblatt zufolge sollen sich innerhalb der sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion unter Leitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Bestrebungen geltend machen, die auf eine Verständigung in der Frage der Arbeitslosenversicherung abzielen, aber die geforderte umfassende Reform auf das nächste Jahr vertagen wollten. Man will diese vorläufige Lösung auf der Basis erreichen, daß sich die Sozialdemokraten jetzt mit einer Beitragserhöhung um 1/2 Prozent auf sechs Monate zufrieden geben, gleichzeitig

jedoch alle weiteren Änderungen der bestehenden Vorschriften auf die Beseitigung der sogenannten Mißbräuche beschränkt wissen will während das geltende Gesetz im übrigen unverändert bleibt.

Die Unstimmigkeiten im Kabinett

U. Berlin, 23. August. (Sta. Ver.) Am sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages ist es bei der Beratung der Arbeitslosenversicherung-Novelle zu neuen Schwierigkeiten gekommen. Die Sozialdemokraten wollten den sozialistischen Abgeordneten vor, daß sie sich nicht an die anstehenden Vereinbarungen der Koalition halten.

Die dritte Etappe

Wie fliegt man über der Pazifik?

DAL Berlin, 23. August.

Ein geographischer Mitarbeiter schreibt uns:

Der herrliche „Graf Zeppelin“, der das asiatische Festland in 100-jähriger Fahrt überquert hat, wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages die Luftreise über den Großen oder den Stillen Ozean fortsetzen. Es ist nach Lateburg-Friedrichshafen und Friedrichshafen-Japan die dritte Etappe. Ihr Ziel ist Los Angeles in Kalifornien, wo schon die Ingenieure der Zeppelinluftschiffbau-AG mit allen etwa notwendig werdenden Ersatz- und Reparaturteilen, mit Antennmast, Alarmpass, Benzin und Schmieröl warten.

Wie verhält sich die Strecke über den Stillen Ozean zu den anderen Etappen? Zieht man die kürzesten Linien auf der Erdoberfläche nach den Gesetzen der räumlichen Geometrie, so ergibt sich für Friedrichshafen-Tokio 9600 km, Tokio-San Francisco (weit nördlich von Los Angeles) 8500 km, San Francisco-Lateburg 4250 km und Lateburg-Friedrichshafen 6350 km. Das sind aber nur die „Luftlinien“. Dr. Edener legte auf seiner zweiten Etappe, also über Deutschland, Rußland und Asien insgesamt 11500 km zurück, und die Fahrt zwischen Japan und Nordamerika wird sich bedeutend über die Luftstrecke hinaus verlängern, da das Luftschiff keinesfalls den direkten Weg wählt, den z. B. die Seeschiffe zwischen Japan und Vancouver beschreiben, sondern entweder südlich über den einzigen großen Landhöhenpunkt in dem unendlichen Wasser, über die Hawaii-Inseln oder nördlich entlang der Inselkette Honshu, Jesso, Kurilen, Kamtschatka, Aleuten fliegen soll.

Dr. Edener, der die Ozeanfahrt im Vergleich mit dem Luftflug für „verhältnismäßig einfach“ hält, erklärte in Friedrichshafen vor dem Start, daß er wahrscheinlich die nördliche Route wählen wird. Die Fahrpläne des Graf Zeppelin können also auf ihrer Weiterreise vielleicht noch den ganzen Zauber des japanischen Landes unter sich vorbeiziehen lassen und nur dann, östlich von Sachalin, wird es langsam eilig werden. Denn die 12 Inseln, die auf der Landkarte als Kurilen bezeichnet werden, sind ein außerordentliches Gebiet mit riesigen, oft riesigen Vulkanen, seit 1875 zu Japan gehörig. Nur drei von diesen Inseln sind überhaupt bewohnt. Ihre Einwohner insgesamt nur etwa 1000 Seelen, leben vom Fischfang.

Etwas interessanter dürfte die Ueberfliegung der Aleuten werden, wenn man wirklich soweit nach Norden kommen sollte. Diese Inselgruppe zwischen Fernamerika und Stillen Ozean, politisch zum Territorium Alaska der Vereinigten Staaten gehörend, ist ein 2500 km langer, aus 150 Inseln und zahlreichen Klippen bestehender Rest einer eingestürzten Landmasse, mit vielen jungen, teilweise noch tätigen Vulkanen, z. B. in der östlichen Gruppe der Adak-Inseln der mehr als 2 1/2 Tausend Meter hohe Schichtstein (auf Unimak), der tätige Mounalok (auf Unalaska). Das Klima dieser Gegenden ist rau, nebel- und regengeneigt und im Winter sehr kühl. Baumwuchs fehlt vollständig. Von Juni bis Anfang September herrscht dort Sommer. Die ebenfalls sehr nördlichen Einwohner sind ein Rest der noch vor den Eskimos dort lebenden Alutischen Bevölkerung, die Seehunde, Wale und Seottern jagen.

Wir möchten den Passagieren des Graf Zeppelin eigentlich wünschen, daß Dr. Edener aufgrund günstiger Wetterverhältnisse möglichst hoch die Südroute wählt, d. h. über die Hawaii-Inseln führt. Denn diese südlichen Gegenden sind sozusagen das Herz des Großen Ozeans. Hawaii selbst mit

Hafen Honolulu ist ein mondänes See-geviert, in das die Amerikaner fahren, denen mit Florida oder Coronado in Kalifornien mehr genügt. Hawaii ist aber auch eine ungemein im Pazifik, ein Gibraltar, das die Ozean sperrt, der einmal der wichtigste auf der Erde sein wird. Heute ist der Stille Ozean ein Meer der Romantik, auf dem noch der Traum der Südsee liegt. Allein diese Romantik ist im Absterben begriffen. Die Zentren des politischen und wirtschaftlichen Schwerkrieges verschieben sich von dem überalterten Europa nach Westen und Osten.

Lebision des Youngplans auf Deutschlands Kosten?

Neue Geldforderungen der vier Gläubigermächte zur Befriedigung der englischen Ansprüche

Berlin, 23. August. (Eig. Ber.) Der Lokalanzeiger meldet aus dem Haag: Die Deutschen sind im Begriff, die weitere Verschlechterung des Youngplanes hinzunehmen. Vorläufig schweigen die Deutschen. Ueber dem Haag schweben dunkle Wolken.

Erpressungstaktik im Haag

Haag, 23. August. Die deutsche Abordnung ist am Donnerstag nachmittag eine längere Sitzung abgehalten. Es verlautet, daß im Vorberunde der Erörterung die Einbeziehung Deutschlands in die Verhandlungen der Gläubigermächte und die daraus für Deutschland sich ergebende Lage hand. Die Donnerstagmorgensitzung der vier Gläubigermächte Frankreich, Belgien, Italien und Japan ist am Abend um 7 Uhr unter Einziehung der Minister Artus und Silferding fortgesetzt worden. Die offiziellen Kreise der Konferenz wird bereits gehend von neuen finanziellen Forderungen gesprochen, die jetzt an Deutschland gestellt werden sollen. Es scheint die übliche Taktik eingeschlagen worden zu sein, kurz vor dem Schluß der Konferenz einen Druck auf Deutschland auszuüben, Deutschland müsse im Interesse der Gerechtigkeit und Solidarität zur Rettung der Konferenz zu einem Entgegenkommen bereitfinden.

Die neuen finanziellen Forderungen an Deutschland dürften in der Richtung einer deutschen Beteiligung an der Mobilisierung des ungeführten Teiles der Jahreszahlungen sowie in einer Beteiligung an dem bei der internationalen Bank zu hinterlegenden Fonds liegen.

Danach wurde der im ungeführten Teil der deutschen Tributleistungen enthaltene Betrag von 85 Millionen Mark an den Dienst der Dawesleihe aus dem ungeführten Teil angestrichen werden und Deutschland würde hierfür eine Sondergarantie zu übernehmen haben. Der hierdurch im ungeführten Teil freiwerdende Betrag soll England zur Verfügung gestellt werden. Den Franzosen und Belgien sollen ihrerseits geringe Beträge aus dem ungeführten Teil gleichfalls England zuweisen, so daß hierdurch die englische Regierung den von ihr geforderten Anteil von 96 Millionen Mark an dem ungeführten Teil der deutschen Tributleistungen erhalten würde.

Auf deutscher Seite wird dagegen auf das Bestimmteste erklärt, daß eine Zustimmung der deutschen Abordnung zu einem derartigen Vorschlag nicht in Frage kommen könne, da hierdurch der gesamte Betrag der ungeführten deutschen Tributleistungen sich folgerichtig um den unter einer deutschen Sondergarantie zu stellenden Dienst der Dawesleihe von 88,5 Millionen Mark erhöhen würde.

Die Gläubigerforderung schon wieder fallen gelassen?

Wtb. Haag, 23. August. Ueber die von Frankreich in Haag gefällte Annahme sich an der Verwirklichung der englischen Forderungen nach Erhöhung des englischen Anteils an dem ungeführten Teil der Youngannuitäten zu beteiligen berichten die Blätter verschiedene Versionen aus dem Haag. Der Mehrzahl der Berichte zufolge soll der unausführte Teil der deutschen Annuitäten in folgender Form erhöht werden: An dem unausführten Teil in Höhe von 660 Millionen Mark befinden sich auf die 88 Millionen für den Zins- und Tilgungsdienst der Dawesleihe. Nun soll diese Summe von 88 Millionen herausgenommen werden und an dem ausgeführten Teil zugewiesen werden, ohne daß sich dadurch die deutschen Kreditabschlüsse erhöhen. Diese Kombination soll jedoch, wie der „Vorwärts“ meldet, infolge des Widerstandes von Curtius und Silferding am Abend wieder fallengelassen worden sein.

Telefongespräch zwischen Macdonald und Snowden

London, 23. August. Ministerpräsident Macdonald empfing am Donnerstag drei Sondervermittlungen aus dem Haag und war in etwa 30 Minuten telefonischer Verbindung mit der englischen Delegation und dem Außenamt in London. Am Zusammenhange mit seiner für Sonnabend früh erwarteten Ankunft in London wurden vorläufig weitere Einzelheiten seiner Pläne nicht bekannt gegeben.

Wird Deutschland nachgeben?

Ch. Rotterdam, 23. August. (Eig. Bericht.) Der Courant meldet aus dem Haag: Seit Donnerstagmittag ist eine andauernde Forderung eingetreten. Die Deutschen haben in der Nachtmitagsitzung keine Ablehnung der Vorläufe der Annahmeverhandlungen ausgedrückt. Die Annahme ist damit wohl berechtigt, daß die Deutschen die Restsumme in der vorgeschlagenen Höhe übernehmen werden.

Nachgeben auch in der Räumungsfrage?

Ch. Basel, 23. August. (Eig. Ber.) Der Vaterland meldet aus dem Haag: Auch in der Räumungsfrage rechnet man jetzt mit einer Verständigung und einem Zurückstellen der weitgehenden deutschen Forderungen. Ueber die Einzelheiten der Räumung soll in Genui weiter verhandelt werden. Die Konferenz geht jetzt endgültig zu Ende.

Die gestrige Sitzung der sechs Mächte

Wtb. Haag, 23. August. Das amtliche Communiqué über die gestrige Vormittags-sitzung lautet:

Die Delegierten der sechs einladenden Mächte sind heute vormittag 10.30 Uhr zusammengetreten, um die Prüfung der Konferenzarbeiten fortzusetzen, und haben einstimmig beschlossen, die privaten Unterhaltungen sofort wieder aufzunehmen und sie ohne Unterbrechung mit der letzten Absicht nachdrücklich fortzuführen, zu Schlussfolgerungen zu gelangen, die sie einer neuen Zusammenkunft dieser Delegierten am Freitag nachmittag vorlegen werden.

Nächtliche Löwenjagd in Gumbinnen

Bureau hilft

R. Gumbinnen, 23. August. Durch Nachlässigkeit eines Angestellten des Zirkus Albert, der Mittwochabend seine Abschiedsvorstellung gab, entwichen um 21 Uhr drei Löwen aus dem Zirkus. Der Direktor des in Stadtnähe liegenden Gutes Dr. Kriegerhofen, aufmerksam gemacht durch das Brüllen einer Kuhherde, legte sich auf seiner Wohnung, um die Ursache der Unruhe festzustellen. Als er in die Dunkelheit hinaus trat, erhielt er plötzlich von hinten einen Schlag in den Rücken.

Als er sich umwandte, sah er einen starken Löwen hinter sich.

Auf seinen Ruf hin wich der Löwe zurück, so daß der Direktor seine Wohnung wieder erreichen und die Tür schließen konnte. Jetzt wurden Herrschaft und Personal des Gutes alarmiert. Man sah durch

fort, um einmal hier auf diesem Meere, das Zweidrittel der gesamten Erdoberfläche bedeckt, zusammenzuströmen. Und das deutsche Lustschiff aus Friedrichshafen, das nun daran geht, die ungeheure Wassermasse zu überqueren, ist der Pioneer, der die Zukunft künzelt.

Erfolgreiche Rettungsversuche?

R. Haag, 23. August. (Privatmeldung.) Die gestrige Sitzung der sechs Mächte scheint trotz ihrer verhältnismäßig kurzen Dauer eine erhebliche politische Bedeutung gehabt zu haben. Die Tatsache, daß zunächst durch den deutschen Antrag und dann durch die Diskussion, die sich daran anschloß, den verschiedenen Beteiligten und vor allen Dingen den Streitenden auf der Gegenseite

die Verantwortung für die Entwidlung der Dinge vor Augen geführt wurde,

scheint zu einer ziemlich allgemeinen Bemerkung um die Richtung der Konferenz und zwar in ihrem ganzen Aufgabenkomplex Anlaß gegeben zu haben. Die Äußerungen Briand's, wonach der deutsche Antrag auf Eventualbehandlung eines Provisoriums für den 1. September doch wohl nur für den äußersten Fall ins Auge zu fassen wäre, liefen dafür einen Beweis. Es hat offensichtlich psychologisch einen starken Eindruck auf alle Mächte gemacht, daß sie

vor die Folgen eines Zusammenbruchs oder einer ergebnislosen Verzögerung der Konferenz gestellt wurden.

Die Diskussion, die sich zunächst konkret mit dem deutschen Antrag beschäftigte, griff deshalb bald auf ein erheblich weiteres Feld über und scheint sich in entgegenkommenden Formen bewegt zu haben. Aus den Erklärungen bezüglich des weiteren Vorgehens kann man zwischen den Zeilen lesen, daß der Versuch zur Sicherung des Gesamtergebnisses der Konferenz zunächst auf das Bemühen ausging, England von Seiten der übrigen Gläubigermächte soweit entgegenkommen, daß es seinen Widerstand gegen eine Weiterführung der Konferenz aufgibt.

Optimismus wäre nach Lage der Sache durchaus verfrucht.

aber es wäre z. B. auch denkbar, daß eine nicht völlige Einigung zwischen England und den vier übrigen Gläubigermächten noch die Möglichkeit böte, daß sich England mit einer Fortsetzung der Konferenzarbeit, also einer Einigung und Lösung der verschiedenen Komitees, einverstanden erklären würde. Die technischen Möglichkeiten dafür liegen in einem unter Umständen sogar mehrfachen Wechsel des Konferenzortes je nach den Bedürfnissen der Politik ihrer wichtigsten Teilnehmer.

Rheinlandfrage erst heute

Wtb. Haag, 23. August. Die Sitzung der vier Rheinlandmächte ist mit Rücksicht auf die im Gange befindlichen Arbeiten von gestern nachmittag auf heute früh 11.30 Uhr verlegt worden.

Welt und Wissen

Das Paradies im Pazifik „Graf Zeppelin“ über Hawaii

Die Vereinigten Staaten wußten, was sie taten, als sie im Jahre 1898 die Sandwich-Inseln — „Inseln der Verheißung“ nannte sie die eingeborene Bevölkerung — in ihren Besitz brachten. Zwar hatte auch Japan die größten Anstrengungen gemacht, die strategisch so wichtige Gruppe zu erwerben, aber die finanziellen Vorteile, die die Union den Bewohnern der Sandwich-Inseln zu bieten hatten, sprachen das entscheidende Wort. Heute ist Hawaii ein Weltbad, besetzt mit Millionen und Größen der Kunst, mit allem Luxus, den der amerikanische Reisende verlangt. Er will Vergnügen genießen und doch mitten in der Vergangenheit stehen — dem letzten Bedürfnis genügt die ständige Verbindung mit der New Yorker Börse, seinem Bedürfnis nach Romantik die Darstellung der Reiseindustrie, die „Urbewohner der Inseln bei ihrer charakteristischen Beschäftigung“ zeigen und am Gesäße des Ozeans nur mit Blumenketten besetzte junge Mädchen polynesischen Volkstänze aufführen lassen. Diese Sensationen haben den Inseln den Wert wie die „Nachen“, die der Cool-Reisende in Paris gesiegt bekommt, und die Ausschnitte aus dem „Original Pariser Volksleben auf dem Montmartre.“

350000 Menschen leben auf den Sandwich-Inseln, aber nur noch 21000 sind Nachkommen der Ureinwohner, der Kanaken. Auch diese werden bald ausgestorben sein. Die Hauptrolle spielen natürlich die Amerikaner, die alles nach Hawaii verpflanzen haben, was sie zum Leben brauchen. Amerikanische Autos flitzen über die asphaltierten Straßen; Benzinstationen findet man fast an jeder Ecke. Aber auch amerikanische Soldaten und Gendarmen gibt es auf diesen sehr schönen Inseln, die von den Vereinigten Staaten zu einem wichtigen Militärsitzpunkt ausgebaut worden sind. Neben den Amerikanern sind 134000 Japaner auf den Sandwich-Inseln anständig

und vorwiegend wirtschaftlich tätig. Etwa 60000 Philippinos, 25000 Chinesen und 6000 Koreaner ergänzen das bunte Völkergemisch. Die weiße Bevölkerung besteht aus etwa 38000 Amerikanern, Briten, Deutschen und Russen, zu denen noch 2000 Spanier kommen. Die politische und wirtschaftliche Herrschaft liegt ausschließlich in den Händen der Amerikaner. Das amerikanische Kapital hat dort große Zuckerrund- und Ananasplantagen angelegt, Mühlen, Raffinerien, Konservenfabriken, Docks und Werften errichtet. Es hat Bahnen, Telegraphen und Autostraßen gebaut und damit vollständig von der Inselgruppe Besitz ergriffen. Die Kanaken hatten sich die Entwicklung ihres Landes wohl etwas anders vorgestellt, als sie im Jahre 1893 ihre Königin Liliuokalani verjagten und die Republik einführten. Kurz nach der politischen Umwälzung hatte eine japanische Marinekommandantur die Inseln überfallen; aber die Vereinigten Staaten griffen rasch zu. Sie hatten ihr Eingreifen nicht zu bereuen, denn die Inselgruppe hat im letzten Jahr etwa 6 Millionen Dollars Steuern an die Bundesregierung bezahlt, und in dieser Summe sind die 2 Millionen Dollars Rente noch nicht eingerechnet, die ebenfalls von der Inselgruppe an die Bundesregierung fließen. Vor wenigen Monaten hat der Gouverneur von Hawaii der Regierung in Washington vorgeschlagen, die Inselgruppe zu einem Bundesstaat zu machen. Auch Deutschlands Handelsbeziehungen zu Hawaii sind im letzten Jahr etwas reger geworden: der Konsum von Hawaii-Ananas ist bei uns beträchtlich gestiegen. Nicht lange mehr wird man Hawaii das Paradies im Stillen Ozean nennen dürfen. Die Amerikaner wollen Wölfe von Australien und Neuseeland dort heimisch machen, um eine große Textilindustrie ins Leben zu rufen. Es gibt ja genug japanische und hawaiische Arbeiter, die zu unanständig niedrigen Löhnen arbeiten. Wenn erst qualmende Fabrikschloten in die blaue Luft ragen und hellende Strahlen die Stille des Märchenlandes zerreißen werden, wird die Welt wieder um ein Stückchen Schönerheit ärmer geworden sein.

Ein Wiener der Radiotechnik

Graf von Arco 60 Jahre alt. Wer heute, bezaumt in den Seelen, durch den Lautsprecher Vorträge und Konzertaufführungen

die Fenster, wie die Löwen im Garten und auf dem Hof herumtiefen. Zuweilen erschienen Angestellte des Zirkus und Direktor Alberty selbst auf dem Hof, um die Bestien wieder einzufangen.

Glücklicherweise gelang es, die Tiere auf dem Hof, der ein geschlossenes Viereck bildet, zu stellen und durch Vorsetzen von Stöcken in drei Gebäudewinkeln abzusperren.

Am seine Bank während der Vorstellung zu veranlassen, wurde im Zirkus selbst das Programm ruhig durchgeführt.

Erst nach Beendigung der Vorstellung ging man an das Einfangen der Löwen. Der Raubtierwagen wurde an die provisorischen Zellen herangebracht und auf Zureden ihres Wändigers gelehrt die Löwen in die gewohnte Gefangenschaft zurück.

aus der ganzen Welt auf sich einwirken läßt, denkt kaum an jene Männer, deren rastloser Erfindungsgeist diese technischen Wunder geschaffen hat. Einer der bedeutendsten dieser Techniker, der Altmeister des deutschen Sendewesens, Dr. Georg Graf von Arco, feiert seinen 60. Geburtstag. Sein Name ist mit dem Aufschwung der deutschen Radiotechnik aufs engste verknüpft. Er wurde am 30. August 1889 in Großgörschütz in Oberschlesien geboren und schlug nach Abolierung der Mittelschule die Offizierslaufbahn ein. Innere Neigung führte ihn jedoch bald dem Studium des Maschinenbaus zu, dem er seit 1893 an der Technischen Hochschule in Charlottenburg oblag. Demals begann seine Zusammenarbeit mit Prof. Slab, der einer der größten Funkfachleute der Welt war. Als er dann als Ingenieur in das Kabelwerk der A. G. G. eintrat, blieb er auch dort seinen funktentechnischen Versuchen treu. Dort lernte er 1900 auch Prof. Braun aus Straßburg kennen, der zwei Jahre vorher den geschlossenen Schwingungskreis erfunden hatte, den die Firma Siemens und Halske übernahm. Arco und Slab arbeiteten dagegen mit offenen abgestimmten Kreisläufen am Sender und Empfänger. Den daraus entstehenden Patentstreitigkeiten machte 1903 die Gründung der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunken) durch die beiden Gesellschaften ein Ende. Für Geheimgenieur und technischer Leiter war vom ersten Tage an Graf Arco. In dieser Stellung hat er unermüdet an der Weiterentwicklung des deutschen Funkwesens gearbeitet.

1906 brachte er den Gedanken Max Wiens über Störregnung mittels Schwingenstrecken zur technischen Vervollständigung in Gestalt des tönenden Schwingenfunkenbogens. Als man später die Vorteile ungedämpfter Wellen immer mehr erkannte, schuf er durch Anwendung der Methode der Frequenzvervielfachung einen Maschinen sender für Hochfrequenz mittels Eigentransformatoren. So konnte er die langen, im Überseeverkehr benötigten Wellen erzeugen. Der Geheimgenieur dieser Entwicklungsreihe ist das Lebenswerk Graf Arcos, die Großstation Nauy, wo in Millionenmaligen Energiemengen in Hochfrequenz verwandelt werden, die zur Sendung von Nachrichten über den ganzen Erdball ausreichen. Aber auch mit der Entwicklung des Kurzwellenfunkenbundes und der von Prof. Karolus geschaffenen Bildtelegraphie ist sein Name eng verbunden. Seine Verdienste fanden 1916 die höchste Anerkennung durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Universität Straßburg. In wirtschaftlicher Beziehung ist sein Einfluss bei der Gründung des Rohrentenfortschritts zur Ausnutzung der Erfindung der Verstärkerrohre zu erwähnen.

Amilicher Wetterbericht

Meteorolog. Observatoriums Kriern d. Breslau (Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Observatorium Kriern, 22. 8. 1929, 22 Uhr. Mit den neuen Störungen der 40. Zyklenfamilie bringen vom Ozean über die Britischen Inseln und Frankreich maritime Luftmassen nach Mitteleuropa vor. Wir können daher bei weichen Winden mit mäßig warmem Wetter rechnen. Vorübergehend kommt es zu vereinzelten Regenfällen. — Ausfichten: Westlicher Wind, mäßig warm, nur vorübergehend wolfig mit einzelnen Regenfällen, zeitweise aber aufhellend.

Für produktive Arbeitslosen-Fürsorge

Neue Anregungen im sozialpolitischen Ausschuss

Berlin, 23. August. Die wirtschaftliche Arbeitslosenfürsorge war Gegenstand einer Besprechung von Mitgliedern des sozialpolitischen und des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages und Vertretern der interessierten Ressorts unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Eiser. Im wesentlichen handelte es sich dabei darum, ob Mittel zur Fortführung und Beendigung von Arbeiten der wirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge bereitgestellt werden können.

Die Notwendigkeit und Dringlichkeit von Maßnahmen, um dem Verfall wirtschaftlicher Werte vorzubeugen, wurde einstimmig zugegeben.

Der Reichsarbeitsminister wurde gebeten, baldmöglichst eine Zusammenstellung solcher Arbeiten vorzulegen, deren Fortführung wegen des Mangels an Mitteln in Frage gestellt ist. Bestimmte Beschäftigungen wurden mit Rücksicht auf die mögliche Finanzlage des Reiches nicht gefaßt.

Reichstädtetag in Kiel

Wtb. Kiel, 23. August. Nach einem feierlichen Begrüßungsabend wurden gestern die sachlichen Verhandlungen der Mitgliederversammlung des Reichstädtetages, der Spitzenorganisation der deutschen Klein- und Mittelstädte, mit einer Begrüßungsansprache des Bundespräsidenten Oberbürgermeister Dr. Hellwig eröffnet, der zunächst die vorbereiteten stellvertretenden Bundespräsidenten, Ersten Bürgermeisters Dr. Schreiber-Krenzau, in Ehren gedachte. Er ging sodann auf die Verabschiedung des Gemeindegliederungsgegesetzes im preußischen Landtag ein. 14 stehende Mittel- und Kleinstädte mit über 243 000 Einwohnern hätten zu bestehen aufgeführt. Der Reichstädtetag protektierte entschieden dagegen. Sodann wurden verschiedene Resolutionsentwürfe gehalten.

Das Eisenbahnunfall auf der Sauerbahn

Ch. Wien, 23. August. (Eig. Ber.) Wie die Morgenblätter melden, ist der Schuldige der Eisenbahnkatastrophe auf der Sauerbahn, bei dem vier Personen ums Leben kamen, der Abfertigungsbeamte der Station Saffarn. Er hat das Ausfahrtsignal für den Personenzug gegeben, obwohl ihm gemeldet war, daß das Gleis nicht frei sei. Die Toten werden auf Kosten der österreichischen Bundesbahn in ihre Heimat überführt. Von den 55 Verletzten sind 17 schwer verletzt, die meisten von ihnen dürften nicht mit dem Leben davon kommen. (Weitere Meldungen auf Seite 2.)

Crema Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

- Bei Sonnenbrand ist Crema Leodor ein wundervoll wirkendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
- Bei Insektenstichen verschwindet Crema Leodor, die aufgetragenen, schmerzhaften Anschwellen und Juckreiz.
- Als Puderunterlage leistet Crema Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.
- Bei roten Händen und ungesunder Hautfarbe verleiht die schnellwirkende Crema Leodor den Händen und dem Gesicht jenen malten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist. Tube 60 Pf. und 1.- Mk., die dazugehörige Leodor-Schale 50 Pf. In allen Chlozobont-Verkaufsstellen zu haben.

Graf von Arco sorgt durch Abhaltung gemeinverständlicher Vorträge für die Verbreitung der Kenntnisse auf diesem Gebiet. Bei seiner großen körperlichen Beweglichkeit und seiner Sportgenussliebe — er ist begeisterter Automobilist — ist ihm nichts von seinem Alter anzumerken, in ihm wohnt eine bezaubernde Willensstärke, Kampfbereitschaft und eine unerwiderliche Neugier neuer Gedanken und Anregungen, mit denen er das Werk seiner Mitarbeiter bereichert. Große Belesenheit auf allen Wissensgebieten zeichnen ihn aus. Doch hindert ihn seine Beschäftigung, eine große Rolle in der Gesellschaft zu spielen.

Im Zeitgemäße Preisangeboten. Die Universität Leipzig hat aus den Erträgen der Dr. Walder-Stiftung zwei Preisaufgaben gestellt, für deren Bearbeitung, die jedem freisteht und bis zum 1. Oktober 1930 zu bestehen hat, je 1500 Mark zur Verfügung stehen. Die eine Arbeit soll zeigen, ob und inwiefern ein Einfluß der verschiedenen Arten wirtschaftlicher Krisen und Wälle auf die Bewegung der Kriminalität nachweisbar ist, die andere soll die Beziehungen zwischen Reparationslasten und äußerer Handelspolitik untersuchen.

Im Die Romanikerkasse unter den Benediktinern. Auf Stift Neuburg bei Seibersberg, der ehemaligen Romanikerfamilie, das im Jahre 1826 von den ursprünglichen Erbauern, den Benediktinern, zurückgegeben und im vorigen Jahre zur Abtei erhoben worden ist, sind von den neuen Besitzern allerlei Instandsetzungsarbeiten vorgenommen worden. So wurde der seit langem baufällige Turm ausgebaut und innen renoviert; auch sonst ist früheres wiederhergestellt oder funktgemäß ausgebaut worden, wobei durchwegs altes Baumaterial verwendet wurde. Der frühere Besitzer, Freiherr von Bernus, hat von dem beim Verkauf vorbehaltenen Recht, den Turm abzubauen, und für Lebenszeit bewohnen zu dürfen, innerlich der bebenden Stift seinen Gebrauch gemacht. Obwohl Stift Neuburg durch die Wegweisung der Bernus'schen Sammlungen einen Teil seiner alten Anziehungskraft verloren hat, wird es stark von Fremden besucht.

Uraufführungen im Reich. Das Oldenburger Landestheater (Helmuth Giese) hat für die kommende Spielzeit ein Schauspiel „Die Dämonen“ von August Stramm zur Uraufführung angenommen. — Das Dresdener Stadttheater hat für die Wintertheater 1929/30 mehrere Schauspiel, und zwar „Schuld und Ehre“ von A. Hebbel, „Mabelaine Guimard“ von A. Prokaska und „Die Schraube“ von G. Puccini zur Uraufführung angenommen.

Berliner Börse

In Berlin, 22. August. Nach der ausgesprochenen flauen Haltung des vorbörslichen Freibörses, der vollkommen unter dem Eindruck des erwarteten ergebnislosen Abbruchs im Saag und angesichts der neuen Goldabzüge aus London unter neuerlichen Diskontbefürchtungen stand, setzte der offizielle Verkehr zwar noch sehr unruhig, doch bei unüberwindlicher Widerstandsfähigkeit ein. Hierzu trug in erster Linie das Ausbleiben der erwarteten Verkaufsaufträge aus der Provinz und aus Publikumsstellen bei, sowie durch private Nachrichten nach denen die Situation im Saag weniger bedrohlich als bisher angenommen sei. Da London den Diskont unverändert ließ, und vom Rheinland feste Kurse für Kohlen- und Eisenwerte gemeldet wurden, wobei auf günstige Abschlüsse hingewiesen wurde, schritt die Spekulation, die sich vorbörslich stark nach unten engagiert hatte, zu Deduktionen. Eine Stütze erhielt die Tendenz ferner durch die anhaltende Geldflüssigkeit und nicht zuletzt durch die Meldung, daß sich die Banken bereit erklärt haben, die am 30. September d. J. fälligen Reichsschatzweisungen zu prolongieren. Die Kurse waren jedoch durch die mittelfristig 2 Proz. bei den schwereren Werten auch stärker im Vergleich zu den gestrigen Schlussnotierungen gedrückt. Da die Spekulation, die am gestrigen Schluss der Börse in größerem Umfang vorgenommen wurden, keine Fortsetzung fanden, wurde die Stimmung später freundlicher. Am Geldmarkt hält die Flüssigkeit an. Tagesgeld ist zu dem ermäßigten Satz von 5 1/2 bis 7 1/2 reichlich angeboten. Dagegen bleibt Monatsgeld mit 9 1/2 bis 10 1/2 weiter gefragt. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Sätze kaum verändert. Man nannte Kabel-Mark 4,1990, Kabel-London 4,8481, London-Mark 20,3574.

Ostdevisen

Auszahlungen: Warschau 46,975 G., 47,175 B., Kattowitz 46,975 G., 47,175 B., Posen 46,975 G., 47,175 B., Kowno 41,61 G., 41,79 B. — Notennotierungen: große polnische Noten 46,90 G., 47,30 B.

Berliner Produktenbericht

1000 kg. Weizen: märk. 238—241; Sept. 255—254; Okt. 258—257; Dez. 264—262; Roggen: märk. 190 bis 195; Sept. 206; Okt. 212—211,50; Dez. 219 bis 218,50; Gerste: Weizen 215—230; Futter 167—188; Hafer: märk. 168—174; Sept. 181—180,50; Okt. 186,50 bis 185,50; Mais: La Plata 215—217; Mehl (70) für 100 kg. Weizen 29,50—35; Roggen 25,40—28,50; Weizenkleie 11,50—12,25; Roggenkleie 11,50—11,75; Raps (1000) 340; Erbsen, bitt. 40—48; kleine Erbsen 28—34; Futtererbsen 21—23; Wicken 28—32; Rapskuchen 18,50—19,10; Weizenkuchen 24—24,30; Erbsenkuchen 11,50—11,60; Soja Extr. Schrot 19,80 bis 20,30; Kartoffeln 17,20—17,70. Reislaas nicht notiert.

Breslauer Produktenbericht

Breslau, 22. August. Weizen 75,5 kg 24, Roggen 71,2 kg 19,30; Hafer, neu 17, Hafer alt 17,60 Wintergerste 17,80; Tendenz matt; für Braugerste fehlen Käufer, Preise nicht zu ermitteln. Weizenmehl 32,75; Roggenmehl 27,75; Auszugsmehl 37,75; Tendenz matt. Wintergerste 34, Reislaas 38; Saftsaamen 35; Blaumohn 72, Leinöl stetig. Speisefettstoffsäure 2,10; Speisefettstoffsäure 2,10. Tendenz ruht. Holländische Erbsen und Zuli-Mieren über Notiz bezahlt.

Berliner Metallmarkt

100 kg. Elektrolytkupfer wire bars 170,75; Orig. Güttenaluminium 98—99 Proz. 190; dte. in Walz- oder Drahtbarren 194; Reinmetall 98—99 Proz. Aluminium-Regulius 64—68; Silber in Barren für 1 kg fein 72—73,75.

Die deutsche Rohstoffgewinnung im Juli

Die Zeitschrift „Stahl und Eisen“ veröffentlicht die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Ver-

Der deutsche Außenhandel im Juli

Passivität 200 Millionen R.-M.

Die deutsche Außenhandelsbilanz hat sich im Monat Juli erheblich verschlechtert. Während das statistische Reichsamt für den Vormonat noch eine Aktivität von nicht ganz 2 Mill. RM. gegen 43 Mill. RM. im Monat Mai erreichte, erweist die Handelsbilanz nach seinen Feststellungen ausschließlich der Reparationszahlungen im Juli einen Einfuhrüberschuß von 130 Mill. RM. Die Reparationszahlungen für den Juli betragen 69 Mill. RM. gegenüber 63 Mill. RM. im Vormonat. Da dieser Posten keine Ausfuhr darstellt für die Gegenwerte hereinkommen, muß man ihn bei Feststellung des wirklichen Außenhandelsresultates unberücksichtigt lassen. Damit kommt man auf eine Passivität der deutschen Handelsbilanz im Juli von 199 Mill. RM. der unter dem gleichen Gesichtspunkt eine Passivität im Juni von 61 Mill. RM. gegenüberstand. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im Juli 1929 mit 1230 Mill. RM. ausgewiesen. Die Ausfuhr betrug im Juli 1090 Mill. RM.

Die Einfuhrzahlen zeigen eine Zunahme um 152 Mill. RM. Diese Steigerung beruht jedoch zu einem erheblichen Teil auf Rohstoffzunahmen im Niederlagerverkehr. Hierbei handelt es sich um Waren, die bereits in den zurückliegenden Monaten in den freien Verkehr getreten sind, in der Außenhandelsstatistik aber erst bei der meist halbjährlichen Rohstoffabrechnung nachgewiesen werden (Kaffee, Kakao, Tee, Mineralöle usw.). Lieber diese lediglich technisch bedingte Erhöhung der Einfuhrzahlen hinaus erweist sich eine tatsächliche Zunahme der Einfuhr im wesentlichen nur bei Lebensmittel: und zwar ist hier vor allem die

Einfuhr von Getreide (plus 66 Mill. RM.) Kartoffeln, Butter, Obst und Nüchengehäusen zuzurechnen. Die starke Zunahme der Getreide-einfuhr erklärt sich größtenteils wohl aus Vorratbedürfnissen vor Antratreten der Zollfreibestimmungen am 10. Juli. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 28 Mill. RM. höher ausgewiesen als im Juni tatsächlich aber wohl etwas zurückgegangen. Wenn man nämlich die Einfuhr der Rohstoffabrechnung auf die Einfuhrnachweisungen ausrichtet, die Einfuhr von Rohstoffen hat gegenüber dem Vormonat um 100 Mill. RM. zugenommen.

Die Ausfuhr ist gegenüber dem Juni um 21 Mill. RM. gefallen. Zugenommen hat — im wesentlichen saisonmäßig — die Ausfuhr von Rohstoffen (plus 16 Mill. RM.) und von Rohstoffen (plus 23 Mill. RM.). Bei Rohstoffen enthält die Zunahme überwiegend auf Kohlen, Koks und gewisse Düngemittel. Bei Rohstoffen verteilt sie sich auf eine große Zahl von Waren. Die Ausfuhr von Lebensmitteln ist um 17 Mill. RM. zurückgegangen. Eine Ausnahme erweist sich hier hauptsächlich bei Getreide und Zucker.

Die wichtigsten Reparationszahlungen im Juli 1929: aus der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren: Steinbohlen mit 20,7 Mill. RM., Holz mit 8,1 Mill. RM., chemische Rohstoffe und Halbfabrikate mit 1,8 Mill. RM., aus der Gruppe Fertigwaren: Maschinen mit 8,0 Mill. RM., Walzwerkzeugen mit 1,8 Mill. RM., Eisenwaren mit 7,0 Mill. RM., Wasserfahrzeuge mit 3,1 Mill. RM., chemische Erzeugnisse mit 3,0 Mill. RM., Papier- und Papierwaren mit 2,8 Mill. RM.

Unveränderte Preise im rheinischen Braunkohlenrevier. Das rheinische Braunkohlenrevier läßt die Preise für Braunkohle im Gegenstand zu der Preissteigerung im mitteldeutschen Revier unverändert. Lieber die Abnahme wird noch mitgeteilt, daß die Abgabe weiter sehr zu steigen, so daß Stabellungen nirgendwo erforderlich sind.

Polens Steinkohlausfuhr wuchs im Juli auf 137100 T. gegen 125000 T. im Vormonat. Der Export nach den Nachbarkstaaten ist aber abnehmend in die Höhe, während der Abzug auf den nördlichen Märkten abnahm.

Erwerbsgesellschaften

Die Gewerkschaft Neuröder Kohlen- und Tonwerke wird, wie dem „RM“ von ausländischer Seite bekannt wird, in absehbarer Zeit ihre coal. Rohstoffabgabe-Gruppe bei Schöleritz schließen. Der Beschluß hierüber wurde bereits vor etwa einem Jahre gefaßt, doch sollte er erst nach Aufhebung der bereits vorerwähnten Kohle einmündigkeit in Wirksamkeit treten. Es handelt sich hierbei um die Durchführungen der bei der Gesellschaft vorgelegenen Rationalisierungsmaßnahmen, deren Ziel in der Abnahme der Arbeiterzahlungen der Förderung auf der Rubens- und Rubold-Grube besteht auf die auch die Gewinnung des feuerfesten Tons, die sich bei der Gesellschaft 1928 auf 104276 T. belief, übertragen werden wird. Eine wesentliche Reduzierung der Belegschaft ist durch die Stilllegung nicht zu erwarten: sie hängt auch teilweise mit anderen Faktoren der Gewinnung des Tons zusammen, die aus dem Umstand der Verdrängung über den von der Gewerkschaft beantragten Reichskredit in Höhe von 2 Mill. RM. zusammen.

Wata doch in Schlesien. An der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für Oberschlesien sowie in einem Artikel u. a. auch in Berlin veröffentlicht, die schlesische Großindustrie Wata ein Anzeichen, in dem er ein geeignetes Mittel in Oberschlesien gegen Tauch für ein in Mittelschlesien gelegenes Gut findet. Aus den Bedingungen für den Tauch ist zu entnehmen, daß Wata ein industrielles Gelände sucht, womit sich die Vermutung, daß Wata trotz seines Abkommens mit Klausner nicht von Schlesien abläßt, bestätigt wird.

eine Deutsche Eisen- und Stahl-Industrieller über die deutsche Rohstoffabrechnung im Juli 1929. Danach sind im Juli 1929 an 27 Arbeitstätten 1466072 T. Rohstoff gewonnen gegen 1430606 T. im Juni 1929 (26 Arbeitstätten) und 1315035 T. im Juli 1928 (26 Arbeitstätten). Die durchschnittliche arbeits-tägliche Gewinnung stellt sich auf 54299 T. im Juli 1929 gegen 57224 T. im Juni 1929 und 50578 T. im Juli 1928. Die Zahlen für Deutschland über-schließen stellen sich im Juli 1929 auf 51447 T. gegen 45644 T. im Juni 1929 und 41140 T. im Juli 1928.

Die deutsche Rohstoffabrechnung (ohne Saar-gebiet) ist also im Juli 1929 mit 1466072 T. um 35466 T. höher als die des Vormonats. Da in den Stahlwerken aber im Juni 1929 an 25 und im Juli 1929 an 27 Tagen gearbeitet wurde ist die durchschnittliche arbeits-tägliche Gewinnung mit 54299 T. um 2925 T. oder um 5,1 Prozent niedriger als die des Juni. Sie entspricht 94,4 Prozent der durchschnittlichen arbeits-täglichen Gewinnung des Jahres 1913 des Deutschen Reiches damals 57224 T.

Wirtschaftliche Rundschau

25-Millionen-Anleihe der Stadt Breslau verfeilt. Die Stadt Breslau hat das Angebot des Bankfor-sums bezüglich Ausgabe von 25 Mill. RM. abgelehnt. Schatzkanzlei und Finanzamt mit 34.000 T. Laufzeit vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung annehmen.

Steigende Versicherungssteuereinnahmen. Die Einnahmen aus der Versicherungssteuer haben sich in den letzten 5 Jahren fast verdoppelt. Während im Rechnungsjahr 1924-25 32 Mill. RM. einge-nommen wurden, erhöhte sich die Einnahme bereits in den folgenden Jahren auf 40,2 bzw. 44 bzw. 52,9 Mill. RM. und erreichte im Jahre 1928-29 die Summe von 59,3 Mill. RM. Da die Einnahme keine Veränderung erfahren haben, bietet der Ertrag der Versicherungssteuer ein Bild des aufsteigenden Versicherungsbedarfs.

Enalische Kohleinfuhr über Hamburg. An der Zeit vom 1.—15. August trafen über den Hamburger Hafen insgesamt 113856 T. (1. Kohle 127193 T.) enalische Kohle ein.

Berliner Kurse

vom 22. August 1929

Baltimore	—	Berger Tiefbau	369,5	Girmes & Co.	226	Mix & Genest	140,5	Schub. & Salz.	281 1/8
Canada	—	Bergmann Elektr.	223	Goldschmidt Th.	73	Motor. Deutz	69,75	Schuckert & Co.	223,75
Dt. Reichsb. V.	86,5	Berl.-Karls. Ind.	8	Gruschw. Text.	65	Norddeut. Wollk.	136,75	Schultheiß	295
Hambg.-amerik. Pak.	119,5	Berliner Masch. Bau.	79,25	Han. Maschinen.	35,75	OS. Eis.-Bed.	85	Siemens & Halske.	—
Hambg. Süd.-D.	—	Buderus	73,75	Hark. Brücken	—	OS. Kokswerke	104,5	Stöhr Kammgarn	132,5
Hansa-Dampfschiff.	156,25	Butzke & Co.	95	Harp. Bergb.	150	Orenst. & Kopp.	88,75	Stolz. Zinkhütten	145,75
Norddeutscher Lloyd.	11	Carlshütte	95	Hirsch Kupfer	136	Ostwerke	228,25	Thenske	400
Schantung	3,7	Chem. Hevden	75	Hoesch Eisen-St.	133	Phönix Bergbau	106,5	Thale Eisenhütten	—
Schlesische Dpf.-Co.	11	Chem. Albert	62	Hohenlohe-Werke	93	Phönix Braunkohle	—	Leonhard Tietz	205
Ver. Elbschiff.	24,25	Daimler Benz.	50,75	Huta Hoch-u. Tiefb.	120,5	Jul. Pintsch	—	Trachenberger Zucker	27,75
Adca	125,5	Deutsche Asph.	136,5	Hutscherth Porz.	68	Pöge	46,75	Transradio	144
Barmer Bankv.	126,87	Deutsche Erdöl	111,5	Ilse Bergbau	213	Polyphon	377	Türk. Tabak-Regie	—
Bank elektr. Werte	152	Deutsche Woll	20	Industrie-A.-G.	117	Rhein. Braunkohlen	282	Ver. Böhrer Stahl	131
Berliner Handelsges.	203,25	Deutsche Eisenhandel	72,5	Junghaus Gebr.	62	do. Elektro	149,5	do. Glanzstoff	393
Comm. u. Pr.-Bank	177,5	Dürkoppwerke	24,5	Kaliw. Aschersl.	228	do. Stahlwerke	124,5	do. Lausitzer Glas	60
Darmstädter Bank	272	Dynamit	103,25	Klöcknerwerke	112	Riebeck Montan	135	do. Portl. Schimisch	226,25
Deutsche Bank	164,5	El. Lieferung	164,25	Karstadt	175,25	J. D. Riedel	45	do. Stahl	117
Dresdner Bank	156,37	El. Licht-Kraft	203,25	Kronpr. Met.	62	Rositzer Zucker	82	Warsteiner Gruben	126,5
Diskonto Kommandit	15	Erdmannsd. Sp.	100,5	Lahmeyer & Co.	171	Rüttwerke	82	Westeregeln Alkali	233
		Fahlb. List u. Co.	83	Laurahütte	67,75	Scheidemandel	—	Zellstoff Waldhof	234
		I. G. Farbenindustrie	218	Leibziger Piano	48,5	Scher. chem.	321	Otavi Min. u. Eisenb.	63,25
		Feldmühle Papier	190	Lingnerwerke	74	Schl. Ba. u. Zk.	108	Ufa	90
		Felten & Guill.	139,87	L. Loewe & Co.	196	do. Berg Beuthen	142	Devisen Warschau	47,075
		Flörther Maschinen	32,75	Luckau & Steffen	8	do. Cellulose	142	10% Pr. Ctrbod. Gold	—
		Frustädter Zucker	69	Mannesmann-Röhren	116,5	do. Gas. u. El. L.-A.	175,25	7% dto.	84,75
		Fröbeler Zucker	48	Mansfeld	135,5	do. „Lit. B.	14,5	6% dto.	80,5
		Gebhardt & Co.	137	Mech. Linden	131	do. Lein. Kramsta	188	7% dto. Kom.	80,75
		Gelsenkirchen Bergw.	209,5	Meinecke	79	do. Portl. Zement	27	8% Pr. Ztrstadt R.3 & 6	93
		Ges. f. el. Untern.	—	Meyer Kauffmann	45	do. Textilwerke	—		

Lichtspiel-Theater

Film-Vorläufer

U.-Z.-Lichtspiele, Gleiwitz.

Überall, Aufführung „Verdun“.

„Verdun“, das Heldentum zweier Völker“, ein Kriegsfilm, der den Krieg nicht verherrlicht, sondern uns vollkommen realistisch die ungeheuren Entbehrungen, die selbstlose Aufopferung der Frontkämpfer — hüten und drücken — und die Schrecklichkeit des Maschinen-Krieges zeigt — man könne ihn den größten Friedensfilm aller Kriegsfilme nennen — gelangt heute in den U.-Z.-Lichtspielen zur Aufführung für Oberleschen. „Verdun“ wurde von dem Regisseur Leon Boirier auf historischem Boden aufgenommen, ergänzt durch die besten Dokumentaraufnahmen aus Kriegsarchiven. Deutsche und französische Verdun-Kämpfer arbeiteten monatelang in denselben Gräben, in denen sie einst gegen-über kämpften, um einen Film herzustellen, der ein geschichtliches Dokument für die Nachwelt sein wird. Wir sehen noch einmal die großen Kämpfe in der Festung Verdun in ihrer ganzen Schrecklichkeit, sehen wie mit den modernsten Mitteln der Krieger-technik um jede Handbreite Boden gekämpft wurde. Der Film wurde von einem französischen Regisseur hergestelt, der aber nur ein Ziel vor Augen hatte, ohne jede Tendenz, in ein objektiver Weise dem heldenhaften Ringen beider Armeen gerecht zu werden. — Es ist zu begrüßen, daß dieses gewaltige Kriegs-Filmwerk auch der Jugend zugänglich ist.

Schauburg Gleiwitz.

Brigitti Helm, die aus den großen Filmen „Metropolis“, „Maurice“ und „Die wunderbare Reise der Nina Petrovna“ bekannt ist, leben wir nunmehr in dem neuesten Ufa-Groß-Film „Geld! Geld! Geld!“, der ab heute in der Schauburg Gleiwitz zur Aufführung kommt. „Geld! Geld! Geld!“, der Film unserer Zeit, schildert das atomische Leben, das brausende Lärmen in der Berliner Börse, den erbitterten, rücksichtslosen Kampf um die wirtschaftliche Vormachtstellung in den Kreisen französischer Finanz-Giganten. — Als zweiter Film läuft: „Kohlschneidmüller“, ein Kammerfilm mit der prominenten deutschen Besetzung Emil Jannings, Henry Vollen. Außerdem läuft noch die neueste Deutlich-Wochenschau.

Lichtspielhaus Hindenburg.

„Quartier Latin.“

Das Lichtspielhaus bringt diesmal wieder einen erstklassigen Film und einen der kultiviertesten und eindrucksvollsten Filme deutscher Produktion, bezieht „Quartier Latin“, (Paris, Du Stadt der Liebe.) Frei nach dem Roman von Maurice Druon. Dieser Film ist ein Schmelzen in beständig schönen Bildern, ein ausgezeichnetes, lebendiges, beachtlicher Film. Hier wurden aus Handlung und Mitten alle erdendlichen Wirkungen herausgeholt, Beschwingtheit und Farbigkeit des Motivations sind hier treffend gekennzeichnet. Aus dem hervorragenden guten Manuskript hat der Regisseur Genin eine starke Spannung in den Film hineingetragen. Ein glänzendes Zusammenwirken von Künstlern mit fanghaftem Namen. Carmen Boni und Ivan Petrovich in den Rollen der Liebenden, daneben Selma Zehomaz, Gina Manes, Gaston Jacquet und andere. Wundervolle Aufmachung und Fotografie machen den Film lebenswert. Die Besucher kommen bestimmt auf ihre Rechnung.

Gleiwitz-Lichtspiele Hindenburg.

„Der Präsident.“

Auch hier ein ausgezeichnetes Programm. Der Film: „Der Präsident“ mit Jov. Mosjukin und Suzh Bernon. Die Handlung ist überaus stark und gefasst und geht weit über den Durchschnitt hinaus. Ivan Mosjukin, einer der besten, die sich auf der Leinwand zeigen, besetzt uns hier eine Satire von köstlicher Substanz. Ferner läuft ein Film mit Original-Aufnahmen des gewaltigen Vorkampfes Schmeling-Paulino. Der einzige Film vom Auscheidungskampf um die Weltmeisterschaft.

Groß Strehlitz und Umgegend

„Zawadzki. (Beurlaubt.) Gemeindevorsteher Hedwig hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten. Die Amtsgeschäfte führt vorläufig I. Schöffe Sigmund. Als Amtsvorsteher hat Oberförster Gerlach-Colonowski die Vertretung übernommen.

Gleiwitz-Lichtspiele Peter & Weber.

Verantwortlich für Vollst. u. Sanitätsz. i. V.: Peter & Weber: für Kunst und Vergnügen: Peter & Weber: für Lokale i. V. und Sport: Walter Rönberg: alle in Gleiwitz. Verantwortlich für Lokale ihres Geschäftsbereichs: August Rother in Hindenburg, Paul Rüttke in Zeitz, Erich Schade in Meise. Gegen Freie u. Halber Verantwortlich für den Verkauf für Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: W. Grabbe in Gleiwitz — Berlin und Herausgeber des „Wanderers“ für Polen: Katowice u. Sosnowitz. — Redaktion: Peter & Weber, Katowice u. Sosnowitz, u. Sosnowitz. Berliner Redaktionsbüro: Berlin, Sandelstr. 21. — Gar unverlangte Beiträge werden nicht gefastet. Druck und Verlag: Neumanns Stadt- und Buchdruckerei Gleiwitz — Preußen

Wie man Gesichtsausschlag, Pickel, Ekzeme beseitigt.

Von Spezialarzt Dr. med. Wolger.

Man nehme ein Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife“, reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergleichen möglichst viel diesen Schaum, läßt ihn eventl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Syrup und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die

zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzuwirken und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit

einem weichen Tuch. Nachher reibt die Haut mit „Zucker's Creme“, die ebenso wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife“ in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur, richtig durchgeführt, schafft in Kürze neue, reine und gesunde Haut und verjüngt um Jahre.

Vollständiger Ausverkauf

nur kurze Zeit zu spottbilligen Preisen
wegen Aufgabe des Geschäfts

Weiß- u. Wollwarengeschäft, Herrenartikel

Adolf Musiol's Wwe.

Gleiwitz, Wilhelmstraße 35, neben Café Silesia

Am Mittwoch, den 21. August, verstarb wohl-
vorbereitet für die Ewigkeit unsere geliebte Mutter,
Schwiegmutter und Großmutter, die

verw. Frau Bäckermeister

Otilie Hilla

geb. Selfert

im 74. Lebensjahre.

Im Namen aller Trauernden:

Helene Stab, geb. Hilla.

Gleiwitz, den 22. August 1929.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag
3 Uhr vom Trauerhause Rybniker Straße 34 nach dem
Coseler Friedhof statt.

Requiem findet Sonnabend früh 1/8 Uhr in der
Peter Paul-Kirche statt.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
scheiden meines lieben Gatten

Karl Kotzoff

Ich spreche auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.
Seiner Hochwürden, Herrn Oberaplan Walek für die
tröstenden Worte am Grabe ein herzliches „Gott vergelte.“
Insbesondere danke ich dem Kriegerverein, dem Hausbesitzer-
verein und seinen Mitbatalen in der Marianischen Kon-
gregation, sowie für die schönen Kranzspenden.

Anna Kotzoff, geb. Gregor.

Gladenburg, 23. August 1929.

Nach langem, schweren Leiden entschlief sanft
am 21. August, meine innigstgeliebte Frau und Mutter

Berta Koehler

geb. Schmidt

im Alter von 32 Jahren.

Gleiwitz, den 21. August 1929.

Erdmann Köhler

Ellenor Köhler, als Töchterchen.

Die Beerdigung findet Sonnabend früh 10 Uhr von
der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Heute! Oberschlesische Uraufführung des gewaltigen Kriegs-Filmwerkes



Deutsch-französische
Original-Aufnahmen,
von dem gewalt. Völkerringen um Verdun,
an dem unsere schlesischen Regimenter hervor-
ragenden Anteil hatten. — Unvergesslich wird der
Eindruck des Verdun-Films auf jedermann haften
bleiben.

Kein Frontsoldat wird ihn versäumen!

Zuvor auf der Bühne:

Verdun — Eine Vision

Ein Vorspiel zum Film

Verstärktes Orchester unter Leitung v. Kapell-
meister E. Pelz — Jugendliche haben Zutritt —

Beginn: Wochentags 4 1/4, 6 1/4, 8 1/4
Sonntags 3, 4 3/4, 6 1/2 und 8 1/4 Uhr

Freitag — Montag

LICHTSPIELE

GLEIWITZ, gegenüber Hauptpost
Fernsprecher 3855

Kreis-Krieger- Verband Gleiwitz.

Am 18. Aug. ver-
schieb nach langem,
schweren Leiden un-
ser lieber H. Schrift-
führer, Kamerad Hr.
Disponent

Hans Kaschek.

Der Entschlafene
hat eine Reihe von
Jahren unserem Ver-
bande das größte In-
teresse entgegenge-
bracht. Wir denken
wehmütig an den
lieben Kameraden u.
seine gewinnende
Persönlichkeit. Sein
Andenken wird wir
in Ehren halten.
Der Vorstand.

Daß der Mutter-
gottes von d. immer-
währenden Hilfe und
dem hl. Antonius v.
Padua für erb. Bitte.

M. Sch.

Unterricht

in allen Fächern,
bes. Mathematik, er-
teilt Studentin.
Offerten u. G 841
an d. Wand. Gleiw.



**Schützengilde
Gleiwitz**

Am Sonntag, den
25. August, sowie
Mittwoch, den 28.
August und Sonntag,
den 1. Septbr. 1929,
ab 1 Uhr, findet das

Würdenträger 1925

Legatschießen

statt. Um zahlreiche
Beteiligung wird ge-
beten. Der Vorstand.

Schirmreparaturen

fabrikmäßig
sowie Neubezüge
werden schnellstens
ausgeführt bei
„S o s i n i“
Schirme & Lederwar-
en, Hindenburg, D/S. Eild
Droptenstr. 22.

Wollen Sie zum

Film?

Schreiben Sie sofort
an Hr. H. Hennig,
Bin. Grunewald D 24

Hod Langenau l. Schles.
Pension „Rosenhof“
Pensionspreis 4.50 Mark.

Konto-Bücher

Strassen-
Protokollbücher
Kassabücher
Vortragsbücher
Lieferantenbücher
Rechnungsbücher
Rechnungsbücher
Rechnungsbücher

Neumanns

Buch- und Papierhandlg.

Gleiwitz

Nur Rathborer Straße 21

Schauburg Gleiwitz

Das große gesellschaftliche Ereignis!

Brigitte Helm



Die unvergessliche
„Nina
Petrowna“
in dem
neuen
Ufa-
Großfilm

**GELD!
GELD!
GELD!**

Nach dem Roman von Emile Zola

Geld! Geld! Geld!!! heißt die Lösung des Tages
Geld bestimmt das Tempo unserer Zeit. Ist nicht
die Jagd nach Geld letzten Endes die treibende
Kraft zur Weiterentwicklung der Menschheit,
zu technischer Vervollkommenheit? **Geld! Geld!
Geld!!!** Der Film unserer Zeit.

Die weitere hervorragende Besetzung: Alfred
Abel, Pierre Alcover, Henry Victor, Yvette
Guilbert. Regie: Marcel L'Herbier.

2. Ufa-Film

„Kohlhiesels Töchter“

Ein Kammerstück mit d. prominentesten deutschen
Besetzung **Emil Jannings, Henry Porten**

Regie: Ernst Lubitsch.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Die neueste Deulig-Wochenschau.

Sonntag, vormittag 11 Uhr, Einlaß 10 30 Uhr

Große Familien- u. Jugendvorstellung mit

„Kohlhiesels Töchter“

Kinder zahlen 30 u. 50 Pf. Mit lust. Beiprogramm

Neunfte Volkswohl-Lotterie große

48098 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwert von

4300000 RM

Höchstgewinn
a. e. Doppellos **1500000** RM

Höchstgewinn
auf ein Einzellos **750000** RM

2 Hauptgew. z.
je 50000 RM. **1000000** RM

2 Hauptgewinne
zu je 25000 RM. **500000** RM

2 Hauptgewinne
zu je 20000 RM. **400000** RM

2 Hauptgewinne
zu je 10000 RM. **200000** RM

Lose zu **1 RM.** Doppellose **2 RM.**

Glücksbriefe mit 5 Losen sortiert
aus versch. Tausenden **5 RM.**

Glücksbriefe m. 10 Losen sort.
a. versch. Tausend. **10 RM.**

Porto u. Gewinnliste 35 Pf. In allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen u. durch

H. C. Kröger A. G., Berlin W8

Friedrichstr. 192-193 Postscheckkonto: Berlin 215

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

Kaffeehaus Königin-Luisenhöhe

Winau bei Oppeln. Idyllisch gelegenes
Ausflugstlokal. Herrlicher Fernblick von
20 Meter hohem Aussichtsturm. Eine
Sehenswürdigkeit bietet der Japanische
Pavillon.

Jeden Sonntag: Künstler-Konzert!

Autofahrt Oppeln-Proskau.

Konturs-Beruf!

Das zur Kontursmaße der Firma
Käte Hammer, Herren-Artikel-Geschäft,
Gleiwitz, Deuthenerstr. 2, gehörige Waren-
lager wird ab Freitag ausverkauft. Ge-
öffnet von 9-1/2 Uhr u. von 3-6 Uhr.

Baitisch, Konturs-Berufswalter

Carl Krzyskowitz, Gleiwitz

Wilhelmstraße Nr. 12 — Fernruf Nr. 4400

handelsgerichtlich eingetragene Maklerfirma

Grundstücke // Hypotheken

Finanzierungen // Hausverwaltungen

Vermietungen

Ältestes Immobilien- und

Hypothekengeschäft am Platze

Kostenlose, fachmännische Beratung.

Keine Vorspesen.

Pferde-Verkauf!!

Am 29. August 1929, ab 9 Uhr,
findet auf dem Reitplatz der Reiter-
Kaserne in Neustadt der Verkauf von
überzähligen Heerespferden meistbietend
gegen Barzahlung statt.

11. (Preuß.) Reiter-Regiment. Inferieren bringt Gewinn!



Hindenburg OS.

Freitag

Montag

Lichtspielhaus, Kaniastraße 4

Ein Film, von dem die Welt spricht!



Ivan Petrowich
Carmen Boni
in

QUARTIER LATIN PARIS DU STADT DER LIEBE

Ein Roman aus dem bekannten Bohème- u. Studenten-
Viertel, von Maurice Decobra

Dieser deutsche Großfilm wurde mit enormen Mitteln in Paris
aufgenommen und am 1. August bis Ende den Charme der einzig-
artigen Weltstadt mit ihren Lockungen und ihrem leichtem Leben.

6 große Akte

Im Beiprogramm:

„Hallo! Dein Gewicht“

Ein Lustspiel in 2 Doppelakten.
„Vom Leben der Spinnen“ Die hochaktuelle
Hochinteressante Bilder aus der UFA-Wochenschau!
Spinnenwelt!

Wir bitten bei Einkäufen unsere Anzeigen zu beachten

Anzeigen in dieser Zeitung haben besten Erfolg!

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

Ein Autobus überschlägt sich dreimal im Fahren

Wien, 23. August. Wie der „Völkische Anzeiger“ aus Wien meldet, ist am Donnerstag das fahrplanmäßige Auto der Linie Wien-Hof-Blumen schwer verunglückt. Beim Ausfahren vor einem Radfahrer kam das Auto zu recht und stürzte eine 15 Meter hohe Böschung hinunter, wobei es sich dreimal überschlug und gänzlich demoliert wurde. 20 Menschen wurden dabei leicht oder schwer verletzt.

Ein geheimnisvoller Messerstecher

Düsseldorf, 23. August. In der Nacht zum Donnerstag ereigneten sich in dem Vorort Eller geheimnisvolle Überfälle, die die ganze Bevölkerung in Aufregung versetzten. Kurz vor 1 Uhr wurden in der Nähe des Heimgartens ein Mann und zwei Frauen in Abständen von einigen Minuten von einem unbekannten Mann mit einem Messer niedergestochen. Eine Arbeiterin wurde so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Haftbefehl gegen den Wächter Schulz

Der mutmaßliche Mörder der kleinen Jäpernick. Wien, 23. August. Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den Wächter Richard Schulz Haftbefehl wegen Mord- und Mordverdachts erlassen. Schulz war, wie erinnerlich, als Wächter in dem Neubau beschäftigt, in dem sich das Verbrechen an der kleinen Hilde Jäpernick abgespielt hat.

Fünf Tote bei einem Eisenbahnunglück

Wien, 23. August. Auf der Tauernbahn stießen am Donnerstag mittags um 11.30 Uhr ein Schnellzug und ein Personenzug auf freier Strecke zwischen den Bahnhöfen Schwarzach-St. Veit und Leibach zusammen. Nach den vorliegenden Meldungen sollen bei dem Unfall fünf Fahrgäste getötet und etwa 20 verletzt worden sein, darunter mehrere schwer. Die Ursache des Zusammenstoßes dürfte, soweit bisher bekannt, in einem Fehler bei der Abfertigung des Personenzuges liegen. Der Verkehr auf der eingleisigen Strecke ist unterbrochen.

Schwerer Taifun über Hongkong

Hongkong, 23. Aug. Ein schwerer Taifun, dessen Stundenwindgeschwindigkeit nach Angaben der hiesigen Wetterwarte über 190 Kilometer betrug, legte am Donnerstag nachmittags auf der südlichen Küstengrenze von Hongkong entlang. Am Hafen bildeten sich wahre Wellenberge. Dampfer und Kriegsschiffe mußten schleunigst Stellen auffuchen, wo sie der Gewalt des Sturmes weniger ausgesetzt waren. Der Passagierdampfer „Tindereus“ wurde von seinem Anker losgerissen und entging mit knapper Not dem Schicksal, an die Küste geworfen zu werden. Eine Reihe von Schleppdampfern war eifrig tätig, gefährdete Schiffe, die ohne Anker trieben, in Sicherheit zu bringen. An Land ist nach den bisherigen Nachrichten außerordentlicher Schaden angerichtet worden. Vor allem sind Bäume entwurzelt worden und an einigen Stellen Erdbeben erfolgt. Der Straßenbahn-, Omnibus- und Fährdienst war den ganzen Tag unterbrochen und das Geschäftsleben lahmgelegt. Der Dröckan tobte fünf Stunden mit größter

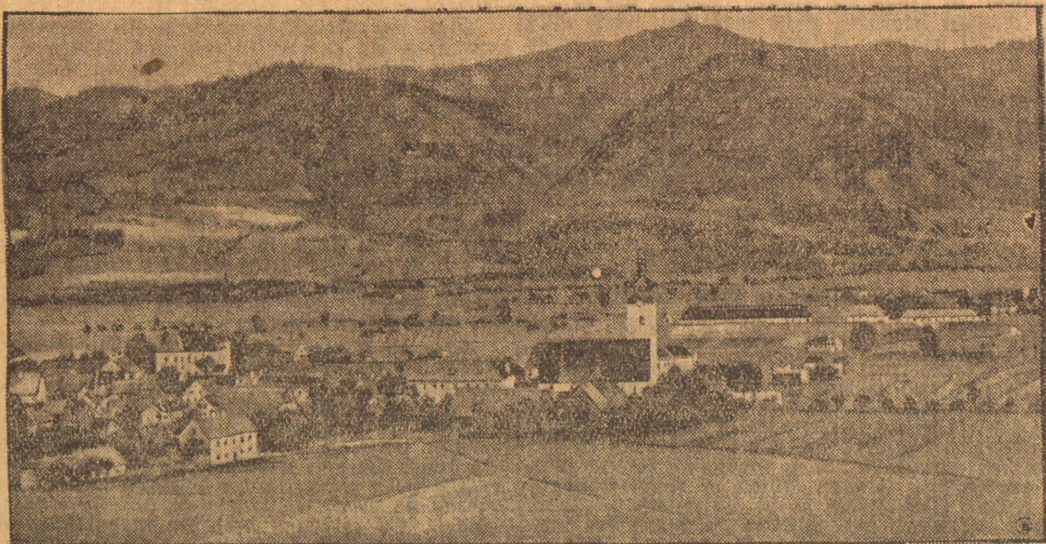
Vom Prinzessinnengemahl zum Kellner



Subkoffs neue Rolle.

Der russische Abenteurer Alexander Subkoff, der durch seine Heirat mit der Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe, der Schwester des Kaisers Wilhelm, noch mehr aber durch seine Scheidung und die sie begleitenden unerquidlichen Vorkommnisse eine traurige Verühmtheit erlangt hat, ist jetzt als Kellner in einer Luxemburger Gaststätte gelandet, wo ihn unser Bild beim Bedienen der Gäste zeigt.

Der schleichende Bürgerkrieg in Oesterreich



St. Lorenzen, der Schauplatz der blutigen Zusammenstöße.

An dem kleinen steinernen Ort St. Lorenzen kam es zu überaus blutigen Zusammenstößen zwischen dem sozialistischen Republikanischen Schutzbund und den österreichischen Selbstwehren. Neben mehreren Toten ründ 200 Schwere- und Leichtverletzte gefordert haben. Am Krankenhaus in Bruck an der Mur liegen allein 75 Verletzte. Eine große Anzahl von Verwundeten mußte nach Graz transportiert werden, da das Bruck Krankenhaus bereits überfüllt ist. Wie die Pressestelle der österreichischen Selbstschutzbünde mitteilt, sollen die blutigen Vorfälle von dem Republikanischen Schutzbund vorbereitet worden sein, der bereits am Sonnabend in Bruck an seine Anachörten 60 Büchsen und Munition verteilt habe.

Hektigkeit. Es folgten ihm wolkenbruchartige Regengüsse.

r. Bochum, 23. August. (Von glühendem Eisen verbrannt.) Im Betriebe der Wittenener Hütte in Witten bei Bochum ereignete sich ein furchtbares Unglück. Eine mit glühendem Eisen gefüllte Zone, die durch einen unglücklichen

Zusatz hängen blieb, ist, als der Kran weiterfahren sollte, gehoben und umgeklippt worden. Das glühende Metall ergoß sich über die Arbeiter Arndt und Stüden. Arndt wurde bis auf eine unheimliche Knochenmasse verbrannt, während Stüden mit gräßlichen Brandwunden ins Krankenhaus gebracht wurde. Mehrere Arbeiter erlitten leichtere Brandverletzungen.

r. Berlin, 23. August. (Keine Weihnachtszeugnisse mehr in Groß-Berlin.) Kurzlich ist durch einen Ministerialerlaß die Verteilung der Weihnachtszeugnisse allgemein auf den ersten Sonnabend im Dezember festgesetzt worden. Diese Anordnung stößt vielfach auf Bedenken wegen der kurzen Frist zwischen Herbst und Weihnachtsbeginn. Eine demnächst erscheinende Verfügung des Provinzialschulkollegiums in Berlin trägt diesen durchaus berechtigten Bedenken Rechnung, indem sie für dieses Schuljahr versuchsweise die Aufhebung der Weihnachtszeugnisse überhaupt anordnet.

Wien, 23. Aug. (Zu den Zusammenstößen zwischen österreichischer Heimwehr und Sozialdemokraten.) Der Minister unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Treutwein hat am Donnerstag die Ereignisse in St. Lorenzen und Biedendorf einer eingehenden Aussprache unterzogen. Die Besprechung führte zu einstimmigen Beschlüssen über Maßnahmen, die geeignet sind, weitere Störungen der öffentlichen Ordnung in zuverlässiger Weise zu verhindern. Hierbei kam die einmütige Auffassung zum Ausdruck, daß die irgendwelchen Besorgnissen wegen weiterer Störungen kein Anlaß vorliegt und daß demzufolge sowohl die in wirtschaftlichen Kreisen des Inlandes vereinzelt auftauchende Beunruhigung, wie auch die in verschiedenen ausländischen Zeitungen erscheinenden alarmierenden Berichte jeder Begründung entbehren.

in New York, 23. August. (Suche nach dem Schweizer Ozeanflieger.) Die amerikanische Marinebehörde hat alle Kriegsschiffe der amerikanischen Flotte angewiesen, nach den vermissten Schweizer Ozeanfliegern Ausschau zu halten. Man hat noch keine Nachricht von den Fliegern erhalten.



Gleiwitzer Nachrichten

Rathplatz 1. Sammelnummer 235

Das gefährliche Ueberholen

In jedem Jahr häufen sich zur Reifezeit die Unfälle auf den Landstraßen, die in unvorsichtiger oder unsachgemäßem Ueberholen voranfahrende Wagen ihre Ursache haben.

Mit dem zeitgemäßen Ausbau des Straßennetzes, d. h. mit dem Verschwinden der Staubplage wird das Ueberholen manche von seinen Gefahrenquellen verlieren, aber inzwischen muß alles versucht werden, diese Gefahren zu mindern. Reelles Signalgeben des überholenden Fahrzeuges vor und während des Vorfahrens ist unerlässlich, aber auch der Lenker des zu überholenden Wagens mußte mittels eines Signals zu erkennen geben, daß er die Signale gebührt und den Weg freigibt.

So regt Generaldirektor Hansen des Schleswig-Holsteinischen Automobil-Clubs (Automobilclub von Deutschland) eine einfache Maßnahme an, indem er sie folgendermaßen begründet:

Wer viel fährt und dabei häufig andere Kraftwagen überholt, wird immer wieder in unangenehme Lage kommen, sich vor dem Ueberholen die Frage vorlegen zu müssen, ob das zu ihm fahrende Fahrzeug wirklich das Signal zu Ueberholen gehört hat oder nur ausläßt nach rechts ausweicht. Leider wird in Deutschland von den Kraftfahrzeugen noch kein Zeichen zum Ueberholen gegeben. Auch nur bei wenigen Personenzugwagen und selbst offenen Wagen findet man, daß die das „Verstehen“ Zeichen zum Ueberholen geben und entsprechend fahren. Da aber vielfach die Fahrer rechts sitzen und daher dem links über-

der Wucht der verhängnisvollen Ereignisse zugrunde gehen. Es war zunächst nicht zu umgehen, ihr mitzuteilen, daß Horst Eichberg ihr verloren sei.

Eine schwere Aufgabe war es für den Vater Rose-Marie das Todesurteil ihres süßen Herzenskindes zu verkünden, ihr alle Hoffnung zu rauben. Er kam sich selbst graulich vor, und doch mußte es sein. Sein unstillter Blick streifte die hohen, in Eis und Schnee starrenden Bergspitzen, über denen gigantische Wolkengebirge türmten. In volletter Verbannung schienen sie sich tiefer und tiefer, fühlten es, als lagerten sie sich auf den leuchtenden Schneefeldern. Da brach sich ein Sonnenstrahl zwischen den Wolkengebirgen Bahn. Goldener Glanz umfärbte die Wolkentränder, ein unvorstelllich schöner Anblick. Hart kämpfte Martin Behrens und noch einmal erwog er, ob es nicht möglich sei, Rose-Marie wenigstens die geistliche Niederlage zu verschweigen.

Doch er kam immer zu dem Resultat, daß Offenheit und Klarheit ihr gegenüber unbedingt notwendig seien. Als das Abendrot die Bergspitzen überhäufte, forderte er Rose-Marie, wie dies oft geschah, zu einem Spaziergang auf. Sie gingen die ansteigende Bergstraße in der Richtung der Berge zu. Tiefer Ernst überlachte beide Gesichter.

Rose-Marie sah es ihrem Vater an, daß er litt. Er sah ja plötzlich um zehn Jahre gealtert aus.

Und hier, im Angesicht der Natur, sagte Martin Behrens seiner Tochter alles, was sie wissen mußte. Rose-Maries Wangen erbleichten und frampfhaftes Schluchzen erschütterte ihre junge Brust.

„Mein geliebtes Kind. Das Schicksal laßt schwer auf uns. Es raubt uns alles, die Existenz und dir dein Lebensglück! Sei stark! Du, unser höchstes Gut, darfst nicht zusammenbrechen! Gott wird dir auch wieder frohe Tage schenken! Ich mache mir jetzt harte Vorwürfe, daß ich dein Schicksal an das unfrohe geknüpft. War das nicht ein Unrecht? Wir haben es so unangenehm gut mit dir gemeint, und doch hätten wir uns damals, als wir dich, nur weil wir uns so schmerzhaft ein Kind wünschten, deiner Umarmung, deinem Heimatboden entrissen, sagen müssen: Auch unser Dasein ist dem Wechsel der Zeit unterworfen, auch unser Glück kann sich trüben gestalten! Aber daran dachten wir nicht, Rose-Marie, wir waren glücklich und wollten auch ein anderes Menschenkind beglücken!“

„Und ich, Vater, kann es euch nie genug danken, daß ihr mich an eurem Herz genommen. Ihr habt dafür gesorgt, daß mein Leben bisher in ungetrübter Freude dahinfließ. Darf ich mehr verlangen? Sonst ich murren, weil das Schicksal nun meinem Leben

Ruf = Martin

Original-Roman von A. Seffert-Ringer

(23. Fortsetzung.)

M.

Dammach war gekommen, weil er glaubte, daß jetzt der rechte Zeitpunkt da sei, um die Hand nach Rose-Maries Waise auszustrecken. Er hielt alle Fäden in seiner Hand.

Horst war ruiniert und für Dammach erledigt. Der alte Eichberg durfte nichts gegen ihn unternehmen, weil er ihm mehr als 20.000 Mark schuldet. Dammach besaß jetzt die Macht, den Wächter und dessen ganze Familie zu vernichten. Aber Dammach wollte gut sein, er wollte die Eichbergs schonen, wenn nur Rose-Marie sein Weib würde. Ein leidenschaftliches Verlangen nach ihrem Besitz beherrschte ihn. Er gönnte die Selbsttötung keinem anderen und warum sollte es ihm nicht gelingen, sie für sich zu erobern? Auch Behrens mußte sich glücklich preisen, daß sich jemand fand, der bereit war, ihm nicht nur die Sorge um Rose-Maries Zukunft abzunehmen, sondern ihr ein so angenehmes Leben zu bieten, daß viele sie darum beneiden würden! Und das Ueberbeste an der ganzen Entwicklung dieser Geschichte war, ihm konnte niemand einen Vorwurf machen. Mit großem Geschick hatte er seine Karten gelegt; sein Spiel war nicht zu durchschauen und der Zufall war ihm verhängnisvoll zu Hilfe gekommen, so durch den Raubüberfall auf Horst, ferner dadurch, daß derselbe erkrankte, daß Behrens sich verpekulierte und infolgedessen seinen Reichtum eingebüßt hatte. Das waren die Hauptmomente. Jetzt kam es seiner Meinung nach nur darauf an, daß er schlau handelte; es schien ihm das Beste, Herrn Behrens zu überrumpeln und ihn klein zu kriegen.

Martin Behrens sah abermals forschend in das Gesicht des anderen. Aber dessen Züge blieben unerschütterlich. Erst nach einer Weile äußerte er:

„In dieser Einöde finden Sie Gefallen? Komische Menschen, welche hierher reiten, um nichts als saße Bergspitzen zu sehen. Und eine Stange Geld kostet der Aufenthalt in dem langweiligen Gebirgsdorf obendrein. Wer es dazu hat, nun ja, warum nicht, der mag sich dabei Extravaganzen leisten! Wer aber ohnehin auf der Lippe steht, handelt unvernünftig!“

„Sprechen Sie im allgemeinen, Herr Dammach, oder sollen Ihre Worte ein Angriff auf mich sein?“

„Ich sprach im allgemeinen, Herr Behrens, aber wenn Sie meinen, daß meine Äußerung bei Ihnen zutrifft —“

„Wo war Ihr letzter Aufenthalt?“

„In unserer Heimatstadt, Herr Behrens, und wenn dort ein paar Leute auf der Straße stehen und nuscheln, so kann man sicher sein, daß sie den bevorstehenden Zusammenbruch der Firma Behrens besprechen.“

Martin Behrens erbleichte. „Und aus solchen Schwärzereien leiten Sie das Recht her, mich zu beleidigen? Vielleicht sind Sie überhaupt nur zu diesem Zweck hier herauf gekommen, mich zu kränken und zu verlocken? Dann kann ich Ihnen nur den dringenden Rat geben, sich schnellst wieder zu entfernen. Die Dörfler sind mir sehr ergeben und hängen an mir und meiner Familie, und diese werden, unwissenden Naturmenschen versehen keinen Späß, das lassen Sie sich aelast sein, Herr!“

Dammach mochte allerdings nicht geglaubt haben, in Behrens einen völlig Gebrochenen und Zerwürfsten zu finden; er hatte sich getäuscht, darum lenkte er schleunigst ein.

„Um Himmelswillen, es liegt mir nichts ferner, als Sie zu reizen und mir Ihren Unwillen zuziehen zu wollen; ich bitte Sie! Es war ein taktloser Scherz, weiter nichts! Und Sie waren überhaupt nicht der Maquet, der mich hierherzog, Herr Behrens, sondern ich komme Ihrer schönen Tochter wegen! Ich vergöttere Rose-Marie, und wenn sie arm wäre wie eine Kirchenmaus, so heirate ich sie doch! Ich kann es mir leisten, eine Frau ohne Mitgift in mein Haus zu führen. Ich will sie halten wie eine Prinzessin, und so wie die Sachen liegen, bin ich bereit, Ihnen eine lebenslange Rente zu zahlen, damit Sie jeder Sorge enthoben sind. Ich bin gar kein so über Menich, Herr Behrens, nur reichlich groß. Ich bin es gewohnt, ohne Umschweife auf mein Ziel loszugehen, daher fiel ich auch vorhin, als wir auf Ihre pekuniären Verhältnisse zu sprechen kamen, mir der Tür ins Haus. Tragen Sie es mir nicht nach. Ich will mit vollen Händen geben, und nur die eine kleine Gefälligkeit verlange ich von Ihnen, daß Sie bei Rose-Marie mein Fürsprecher sind. Sie hätten sicher damit Erfolg, wenn Sie Ihr und Ihrer Familie Schicksal in etwas bunten Farben schildern wollten. Das würde seine Wirkung nicht verfehlen.“

Martin Behrens wurde bleich vor Zorn. „Daß Sie sich nicht unterheben, bei meiner Frau oder meiner Tochter irgend eine Anspielung auf meine finanziellen Verhältnisse zu machen! Meine Damen

wissen so viel wie nichts von meinen schweren Enttäuschungen und Kämpfen und so Gott will, sollen sie nie etwas davon erfahren. Verluste lassen sich ausgleichen. Ich will alles aufbieten, um wieder hoch zu kommen und um alles fern zu halten, was meine Frau und Rose-Marie zu tief beugen würde.“

„Nun, und Rose-Marie? Wollen Sie mich freiverwerben bei ihr sein?“

„Ich will's versuchen, Herr Dammach, und wenn Rose-Marie ja sagt, dann habe ich nichts dagegen, daß sie Ihre Frau wird.“

„O, dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen, Sie sollen es nie bereuen, mir beigegeben zu haben, Herr Behrens!“

Dammachs gelbes, von der Tropensonne ausgetrocknetes Gesicht belebte sich förmlich, in seinen Augen glühte verborgene Leidenschaft auf.

„Sie haben mich nicht ansprechen lassen, Behrens, ich muß ausdrücklich betonen, daß ich keinerlei Zwang auf meine Tochter ausübe. Und das müßte ich wohl, um Rose-Marie zu der Heirat mit Ihnen zu bestimmen. Ich glaube, daß ihr Herz nicht mehr frei ist.“

„Sie denken dabei an den jungen Eichberg, Herr Behrens, nicht wahr? Man sprach davon, daß die beiden wiederholt auf Spaziergängen in den Anlagen gesehen worden sind.“

„Ich glaube allerdings, daß Rose-Marie und Horst Eichberg sich lieben.“

„Schon möglich, aber heiraten können die beiden nicht. Das Schicksal selbst hat sie getrennt. Horst Eichberg ist zum Spieler und Tageshebel heruntergefallen. Er hat seine Finanzen und seine Gesundheit zertrümmert. Als ich von dort abreiste, lag er im Sterben. Er kommt als Rivale also für mich nicht in Betracht. Und in diesem Falle werden Sie Rose-Marie die Wahrheit nicht vorenthalten dürfen, sie muß erfahren, daß sie dort nichts mehr zu erwarten hat. Ich verlange nicht, daß Rose-Marie mit fliegenden Fahnen zu mir übergeht. Das findet sich später. Für Liebesgeheimnisse bin ich überhaupt nicht disponiert. Aber ich weiß, was ich meiner Frau schuldi bin und werde sie jederzeit hoch in Ehren halten.“

Martin Behrens seufzte schwer. „Arme Rose-Marie! Das Schicksal schien sich gegen sie verstoßen zu haben. Seitdem sie den Namen Behrens trug, folgte Schlag auf Schlag. Ein volles Menschenleben, wie die Eltern es für ihr Töchterchen stets wünschten, schien ihr nicht beschieden zu sein! Und so innig der Vater dies bebaute, so wünschte er heimlich doch, daß sie Dammachs Werbung annehmen möchte, damit der Zusammenbruch abgewehrt wurde. Das arme Kind müßte ja unter

Aus Ost-Oberschlesien



Rattowitz und Umgegend
Beatestraße 2 Tel. 857.

Anmeldungen für die gewerbliche Fortbildungsschule

Laut einer Mitteilung der städtischen Schulabteilung beim Magistrat Rattowitz erfolgt die Aufnahme der Schüler in die gewerbliche Fortbildungsschule I in Rattowitz zweimal im Jahr und zwar Ende August und Ende Februar. Die Schulaufsicht weist darauf hin, dass Bewerber sich rechtzeitig bei der Schulaufsicht anmelden müssen. Die Aufnahmeprüfung wird am 1. September des laufenden Jahres ein Lehreramtsschreiben einzureichen sein, müssen sich in der Zeit vom 21. bis zum 31. August persönlich in der Kanzlei der städtischen Schulabteilung in Rattowitz, Allee 13, 2. Stockwerk, in der Zeit von 2 bis 4 Uhr melden. Bei der Anmeldung müssen folgende Unterlagen vorgelegt werden: 1. die auszufüllende Anmeldebogen (der Anmeldebogen ist gegen eine Gebühr bei dem dortigen Schuldiener erhältlich), 2. das letzte Schulzeugnis, 3. der Lehrvertrag, aus welchem zu entnehmen ist, dass auch tatsächlich der betreffende Schüler die Aufnahmeprüfung vor sich gehen wird. Die Schüler darüber informiert wann und in welcher Weise die Aufnahmeprüfung vor sich gehen wird. Alle diejenigen Bewerber, welche nach dem 31. 8. des laufenden Jahres bei einem Lehrmeister angetreten sind, verpflichtet die Schulabteilung in der Zeit vom 21. bis 31. August des nachfolgenden Jahres vorzunehmen. Schriftliche Anmeldungen werden als unzulässig angesehen, des weiteren können Schreiben in denen die Klasse, welcher der betreffende Schüler angehört, nicht angegeben wird nicht berücksichtigt werden. Jedem Schüler bzw. Schülerin wird von der Schulaufsicht ein Kontrollbuch ausgestellt, in welchem die notwendigen Angaben über den realmäßigen Schulbesuch enthalten sein werden. Es liegt im eigenen Interesse der Schulaufsicht, realmäßigkeit in diese Kontrollbücher einen Einblick zu tun. Die Kontrollbücher müssen am Ende jeden Monats von den jeweiligen Schulaufsichtern unterschrieben werden.

Vor dem Jugendrichter

Verstoß und reumütige kleine Sünder.

Manchem der Knirpse, welche sich in blutigen Kämpfen vor Gericht wegen verschiedener Verbrechen zu verantworten haben, steht man es kaum an, dass sie mit dem Gericht schon „Bekanntschaft“ gemacht und mancherlei auf dem Kerbholz haben. Da hatte sich vor dem Jugendrichter in Rattowitz zunächst der 17-jährige Sellmuth St. aus Mischkowitz zu verantworten. Dieser ist wegen Diebstahls bereits zweimal vorbestraft. Einmal erhielt er einen Verweis, das andere Mal wurde er in Rattowitz 1 Monat abgestraft. Stodend und unsicher antwortet der vielversprechende Bursche auf die Fragen des Richters. Diesmal wurde ihm zur Last gelegt durch betrügerische Manipulationen die Eisenbahn beschädigt zu haben. Die Sache steht jedoch für den Jungen günstig.

st. Krankenhaus geschafft. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

* Ein lästiger Flegel. Am Mittwoch gegen 22.13 Uhr wurde das Überfallkommando von einem Kriegsinvaliden aus Gleiwitz zum Leichenhaus gerufen, weil dort ein Arbeiter bei mehreren Ehefrauen in die Wohnung einzudringen versuchte. Beim Eintreffen des Kommandos hatte er sich bereits entfernt. Ein Einschreiten des Kommandos war daher nicht mehr erforderlich.

* Taschendiebe auf dem Jahrmarkt. Auf dem Jahrmarkt am Dienstag wurde einer Frau an einem Verlosungsstand in der Nähe des Springbrunnens aus der Hosentasche eine braunleberne Geldbörse mit

21.
„Jetzt stürzten heiße Tränen aus ihren Augen.“ „Oh, Vater, du meinst, ich hatte ihn so lieb — wie fast und gleichgültig klingt das im Hinblick auf das heiße, himmlische Empfinden, das uns zueinander zog. Aber liebe Vaterchen!“ sie trocknete mit gekosteten Küssen ihre Tränen, „so wie du noch nicht alle Soffnung aufgibst, ist auch in mir noch eine leise Zuversicht, daß ich meinen Horst wiedersehen werde. Ich vermute, daß Dammasch, um mich für sich zu gewinnen, maßlos übertreibt. Wir sind weitab von der Heimat und Dammasch kann uns viel erzählen, was wir nicht kontrollieren können. Ich habe ihn beobachtet und glaube ihm nun kein einziges Wort mehr. Er hat, wenn er sich gehen läßt, einen so bösen, stechenden Blick. Ich traute ihm auch nicht zu, daß er mich als seine Gattin hochschätzen würde. Das ist so einer, der um jeden Preis seinen Willen durchsetzt und dann vergißt, was er gelobt hatte. Ich fürchte mich vor ihm. Ich denke mir, der Mensch ist zu allem fähig, wenn er gereizt wird.“

Der Kammer untraktete wie eine unsichtbare Faust ihre Herzen. Martin Behrens fühlte sich wie zerschlagen. In Rose-Maries Händen lag das Geschick der ganzen Familie. Behrens überlegte sich, ob er nicht doch versuchen sollte, Rose-Marie umzuwenden. Aber durfte er aus buren Eigennutz, aus kalter Berechnung etwas unternehmen, was er früher als Unlauterkeit und Charakterlosigkeit beurteilt hätte? In seinem Innern tobte ein harter Kampf zwischen Recht und Unrecht. Traurig schaute er auf seine Tochter zu. Behrens suchte seine Stirn zu glätten, aber seine Gattin betrachtete ihn besorgt und forschend.

Die Bergstraße herunter fuhr mit lautem Getöse, das man in der klaren Luft weit hin hörte, ein Wagen mit einem struppigen, mit bewundernswürdiger Sicherheit an schroffen Abhängen dahintreibenden Gebirgsfuhrer. Mit ziemlicher Schnelligkeit kam das primitive Gefährt näher.

Jetzt erschien Dammasch an einem Fenster im ersten Stock des Häuschens, in dem die „Sommerfremden“ wohnten. Er hielt eifrig Umschau und als der Wagen vor dem Hause hielt, sprang Dammasch die Treppe herunter. Der Bursche, welcher kutschte, warf dem Pferde die Riemen über den Rücken und sprang zur Erde. Er machte Dammasch, welcher jetzt vor der Türe stand, einen tiefen Bückling und überreichte ihm, sorgsam mit einem feuchten Tuch umhüllt, ein Päckchen.

Als er die feuchte Hülle entfernte, kam ein Strauß herrlicher, frisch gepflückter Alpenblumen

hinaus, als es anfangs den Anschein hat. Er hat nämlich kein falsches Billert vorzulegen, sondern versucht auf auf Glück sich ohne Fahrkarte durchzuschlagen. Die 5 Mark Strafe konnte der Bursche nicht anbringen und so die Ab. Das Gericht ließ es dabei bewenden, von dem Standpunkt ausgehend, daß eine unmittelbare betrügerische Handlungswelt nicht vorzulegen hat.

Ein 12-jähriger Bengel aus Kalenze, welcher ganz verführert in der Anflaßebant Has nahm, hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten, da er im vergangenen Winter einem anderen Jungen den Schlitzen stahl und diesen nicht zurückgab. Der kleine Missetäter erhielt einen strengen Verweis. — Weit „sicherer“ trat vor dem Richter der 18-jährige alte Franz Sch. aus Waaschütz auf. Diefem vielversprechenden Burschen ist Mißhandlung zur Last gelegt worden. Bei einem Landversteigerung war er unter den Ruhestörern dabei. Er selbst gab auch vor dem Richter zu, den Käufer mißhandelt zu haben, allerdings erklärte er, daß es sich nur um einen Kaufschilling gehandelt habe. Die weiteren inuendlichen Vorwürfe, welche den betreffenden damals blutige Anschuldigungen hatten, konnten nicht ermittelt werden. Der inuendliche Täter wurde, bei strengen richterlichen Ermahnungen zu 1 Woche Gefängnis mit Strafaufsicht verurteilt.

Bei einer Firma in Kalenze machte der 18-jährige Karl K. Ausbille. Dieser junge Mensch der wegen Diebstahls bereits vorbestraft gewesen ist, versuchte eines Tages aus einem größeren Lad Wohn zu entweichen. Er wurde dabei erwischt, so daß es nur bei einem Verweis blieb. Ein anderes Mal dagegen entwendete er etwa 40 Pfund Erbsen, welche er einer älteren Frau ausstellte, welche die Ware ohne Bedenken annahm, nachdem ihr der Bursche erklärt hatte, daß es sich um „Permut“ handelte. Die fragliche Firma erhielt die Erbsen zurück und sah, daß sie weiter nicht abschädigt war von der Stellung eines Antrages auf Verhaftung des Täters ab. Dieser erklärte vor Gericht, daß er durch große Not zu diesen Diebstählen gezwungen wurde. Das Verbrechen wurde in diesem Falle einseitig zu ein Straf antraa nicht vorlag. Die Frau, an welche der Diebstahl die Erbsen verlobt hatte, stand wegen Hehlerei vor Gericht. Es erfolgte ihre Freisprechung mangels genügender Schuldbeweise.

Aus der Fortbildungsschule in Siemianowitz entwendete ein anderer inuendlicher Spitzhube nämlich der 16-jährige Anton B., mehrere Modelle, die er in einer Altfeilenhandlung verkauft. Da der Spitzhube bald ermittelt wurde, erfolgte Strafanzahlung. Auch dieser inuendliche Sünder gab vor Gericht an, daß ihn bittere Not zu dieser strafbaren Handlung getrieben hat. Für die verkauften Modelle erhielt er in der Altfeilenhandlung 1 Mark. Die Anhaberin dieser Verkaufsstelle war wegen Hehlerei mit-anbestraft. Es stellte sich heraus, daß der Verkauf nicht durch die Frau, sondern durch einen Bedienten erfolgt ist. Somit lag Hehlerei seitens der Anhaberin nicht vor, welche demzufolge freigesprochen werden mußte. Der inuendliche Missetäter erhielt eine strenge Verwarnung.

Erwischt wurde vor einiger Zeit von einem Postbeamten ein 17-jähriger Bengel, welcher nach eingetretener Verhaftung aus, daß er mit einigen anderen Jungen von einem Wagon auf der Station Mischkowitz Kasse herunterwarf, die sie später fortgeschaffen wollten. Auch die anderen Jungen wurden ermittelt und gegen alle eine Strafanzahlung erlittet. Vor dem Jugendrichter leugneten die Burschen hartnäckig, doch wurden sie durch die Aussagen des Postbeamten belastet. Es erhielten drei der inuendlichen Anwesenden, welche bis dahin noch nicht vorbestraft waren, einen Verweis, während der vier Sünder der schon früher einen Verweis erhalten hatte, diesmal zu 1 Woche Gefängnis verurteilt wurde.

einem Geldbetrag gestohlen. In Frage kommen eine lässliche gekleidete Frau im Alter von etwa 40 Jahren, 1,55—1,60 m groß, kräftig und eine etwa 50 Jahre alte Frau in hellem Mantel, etwas kleiner und mager. Zeugen, die über den oder die Täter Angaben machen können, werden gebeten, ihr Wissen der Kripo im Polizeipräsidium, Zimmer 61, mitzuteilen.

* Vermißt wird seit dem 3. Juli der Bettler und Gelegenheitsarbeiter Valentin Tsch. auch Tsch., geboren am 14. 2. 1850 zu Koppitz, Kreis Gleiwitz. Er ist 1,60 m groß, ist mager, hat graues, straffes, langes Haar, grauen Bart, gelbes, rundes eingefallenes Gesicht, schlafende Augen, geradlinige zum Vorschein. Dammasch strahlte. Er drückte dem Burschen einen Geldbetrag in die Hand.

Jetzt kamen auch die beiden Damen die Stiege herunter, um zu sehen, was es gäbe; denn hier in der Weltabgeschiedenheit war das unermutete Daherkommen eines Wagens ein die Neugierde herausforderndes Ereignis. Dammasch überreichte die in herrlichen lichten Farben prangenden Blüten Rose-Marie.

„Gnädiges Fräulein äußerten vor einigen Tagen den Wunsch, einen großen Busch Alpenblumen zu besitzen. Da ich kein geübter Karster bin und mich da oben nicht hinaufwagen darf, habe ich den Nazi beauftragt, die Blumen für gnädiges Fräulein zu pflücken. Es ist Ihnen ja wohl gleich, wer die Blumen gepflückt hat, die Hauptsache bleibt, daß sie Ihnen Freude bereiten.“

„Das ist aber sehr nett und aufmerksam von Ihnen, Herr Dammasch,“ äußerte Amanda, welche ihre Freude an den wundervollen Blüten hatte.

„Ja, wirklich, das haben Sie sich hübsch ausgedacht,“ nickte Martin beifällig.

„In der Tat, sehr galant,“ sagte Rose-Marie, „aber ich werde es nie wieder wagen, einen Busch zu äußern, wenn Sie meine harmlosen Bemerkungen so genau nehmen und sich dadurch zu so ungewöhnlichen Anstrengungen verleiten lassen, Herr Dammasch!“

„Aber das ist doch gar nicht der Rede wert,“ entgegnete Dammasch, „dem Nazi war es ein Vergnügen, die Blumen für Sie pflücken zu dürfen.“

Dammasch bildete sich ein, durch solche Aufmerksamkeit Rose-Maries Herz gewinnen zu können. Allein das selbe war fest gepanzert mit der Liebe zu Horst, um den sie sich schrecklich forate. Daß er nicht mehr am Leben war, glaubte sie nun und nimmer, aber um keinen Preis hätte sie Dammasch nach Horst gefragt, denn sie fühlte, daß er ihr die Wahrheit doch nicht gesagt hätte.

Wieder neigte sich ein herrlicher Sommertag seinem Ende zu. In stillem Frieden ruhte die Natur. In dem „Sommerfremden-Häuschen“ schien alles Begehen und Wohlhabenheit zu atmen und doch

Nase, absteigende Ohren, vortretende Ohren, lüdenhafte Zähne, Klaffflüge und gebrechliche Haltung. Mitteilungen über den Verbleib des Vermissten erbittert die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 92.

* Fahrräder und Motorräder gestohlen. Am 17. August gegen 21 Uhr wurde aus der Frühstückstube des Germania-Restaurants hier das Fahrrad „Mifa“, Nr. 374 160 von einem ungefähr 15-jährigen Jungen im blauen Anzug mit kurzer Sohle, langen schwarzen Strümpfen und braunen Turnschuhen, ohne Kopfbedeckung, gestohlen. Sachdienliche Angaben über den Täter und Verbleib des Fahrrades erhielt das Polizeipräsidium Gleiwitz, Leuchterstr. 20, Zimmer 61. — Gestohlen wurde am 18. August um 19.50 Uhr im Stadteil Zernitz das Motorrad D.M., Nr. 1 K 33.041. Vor Anlauf wird gewarnt. Mitteilungen über den Täter und Verbleib des Motorrades werden an das Polizeipräsidium, Zimmer 61, erbeten. — Am 17. August 1929 gegen 9.30 Uhr stellte der Bergprattant R. sein Motorrad vor einem Haus auf der Bahnhofstraße. Als er nach etwa 10 Minuten vom Wartezimmer aus Motorgeräusch vernahm und auf die Straße eilte, war das Motorrad bereits verschwunden. Es wurde am gleichen Tage auf dem Wege vom Zander-Walde nach Breichlebe von einem Schloffer aus Gleiwitz verrentlos aufgefunden und dem IV. Polizeirevier übergeben. Das Publikum wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, Motor- und Fahrräder auf der Straße nicht unbefolgt oder unbeaufsichtigt stehen zu lassen, da Fahrrad- und Motorrad Diebstahl an der Tagesordnung sind. Wer im vorstehenden Fall über den Täter nähere Angaben machen kann, wird gebeten, dies im Polizeipräsidium, Leuchterstr. 20, Zimmer 61 zu tun.

* Gefunden wurde ein Autorennzeichen I K 33 650. Näheres im Fundbüro, Zimmer Nr. 35 (Polizeipräsidium Gleiwitz).

* Es regnet Kleidungsstücke. Die Mieter des Hauses Köpfer, 1 legen Wert auf die Mitteilung, daß es sich bei dem von uns am Dienstag unter obiger Überschrift erwähnten Diebstahlsanfang nicht um einen Mieter, sondern um den Hauswirt handelt, der das Haus kürzlich übernommen hat.

* Schaffha, (Zum kommissarischen Gemeindevorsteher) wurde der bisherige Schöffe Paul A. S. A. befehligt.

* Ostropa. (Stiftungsfest.) Am Sonntag begann der Kriegerverein sein 30. Stiftungsfest. Der Frühlingsdienst vereinigte die Kameraden im Gedanken an die Gefallenen. Zur weithinigen Feier in Form eines Sommerfestes waren viele Grubervereine aus der Umgegend und die übrigen Ortsvereine erschienen, so daß der Umzug zum Obdonschen Festgarten ein imposantes Bild bot. Der erste Vorsitzende ermahnte in seiner Ansprache unter Hinweis auf die Verhandlungen im Saal zur Einigkeit. Er schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Die Diskapelle, das Freischütz und die Verlosung sorgten für gute Stimmung. Abschließend Benefizkonzert (Sachbüßen, Springen nach der Burg etc.) erfreuten die Kinder. Nach Eintritt der Dunkelheit hielt ein Tänzer noch alle in fröhlicher Stimmung belagerten.

Peiskretscham und Umgegend

* Einbruch. In der Nacht zum 15. August wurde in eine Verkaufsstube an der städtischen Bahnhofsstraße in Peiskretscham durch Herausreißen der Hälfte ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden einige Schokoladenstangen und eine Anzahl Überraschungspäckchen, außerdem wurde eine halbe Flasche Himbeersaft ausgegossen. Als Täter kommen offenbar nur Jugendliche in Frage, da es nur auf Stiegen abgesehen war. Der Schaden beträgt etwa 10 Mark. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalnabensstelle Peiskretscham.

Man ist nur so alt, wie man aussieht, deshalb benutze man das Altervermögen „Erläuterung“. Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Führt nach u. nach. Vollständig unbedenklich. Seit 30 Jahren Welttruf. Von tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht u. empfohlen. Preis M. 7.— für schwarze Haare „Erläuterung“ M. 12.—. Erhältlich in Parfüm, Friseurgeschäft, Drogerie, usw. wo nicht zu haben Parfümeriefabrik „Erläuterung“, nur Berlin SO. 51, Mühlauer Str. 9.

stürzte auch er, behauptete sich jene Firma, so konnte auch seine Position als gereizt gelten, wenigstens war dann das drohendste Unheil abgewendet. Behrens glaubte, es könne gar nicht anders sein, als daß nach den langen marierenden Ungewissheiten und verständigen Hiebsschüssen endlich eine erförende Nachricht kommen müsse, welche die dunkelsten Wollen verteilte.

Der Postbote, welcher auf seinem Rade daherkam, winkte dem ihm aus bekannten Sommergast, welcher durch seine Freigabezeit sich so manchen Freund unter den armen Bergabköhlern erworben hatte, schon von weitem zu. Er hatte einen Silbrief abzugeben und überreichte ihm mit lachendem Gesicht.

Nun hielt Martin den Silbrief in seiner Hand. Auch über seine, fast immer verfinsterten Züge floa ein Lächeln. In dem Brief mußte einmal eine gute Nachricht sein. Er zögerte ein wenig, den Umschlag zu öffnen.

Dann sprach er sich selber Mut ein: „Wenn man immer nur schlimme Nachrichten erwartet, so ziehen die Gedanken das Unheil an. Ich will einmal das Beste erhoffen, vielleicht trifft es ein!“

Nachdem aber hatte er den Umschlag entfernt und die ersten Worte des Schreibens gelesen, da wich auch der letzte Schimmer von Farbe aus seinem Gesicht, es wurde erblass.

Jene Firma teilte ihm mit, daß sie ruiniert war und es nicht hindern könne, daß sie ihre Geschäftsfreunde mit ins Unglück reiße. Nun war das Ende da!

Behrens Sinne verwirrten sich, eine große Uebelschick befahl ihn. Der Gedanke an Amanda, die Geliebte seiner Jugend, die treue Lebensgefährtin schloß ihm durch den Kopf. Wie unecht hatte er doch daran getan, ihr seine Sorgen, das schwere Geschick, das sich lange vorbereitete, zu verheimlichen! Sieh in diese entsetzliche Spekulationsgeschichte eingelassen zu haben — wie unverantwortlich, wie koplos hatte er doch gehandelt. Wenn er jetzt auch körperlich zusammenbrach, wenn — oh — was war das? — „Luft! Luft!“

Benige Schritte von ihm entfernt fand eine rothgezeichnete Bank mit Rückenlehne. Dort hin wankte Behrens. Er erreichte die Bank noch. Er beugte die Glieder.

„Amanda!“ — sein Kopf sank zur Seite, der Atem ging mühsam, ein leises Röcheln entwand sich seiner Brust — dann war es vorbei. Ganz friedlich lag er da, mit leicht geöffnetem Munde, als habe er sich zu einem Schlafen niedergelassen.

(Fortsetzung folgt.)

hohenben Fahrzeug beim geschlossenen Wagen nicht immer ein Zeichen geben können, hatte ich ein akustisches Signal für viel richtiger. Es wäre daher erforderlich, daß der zu überholende Wagen auf das von dem überholenden Fahrzeug gegebene Signal mit einem Rücksignal „Verstanden“ in der Weise antwortet, daß er zweimal hintereinander zwei kurze Signale gibt.

Man muß im Interesse der Sicherheit des Fahrzeuges diesem Vorschlag unbedingt zustimmen, wichtig aber ist es, beim Überholen in jedem Falle größte Vorsicht walten zu lassen.

Schule und Zeitung

In der Augustsitzung des Gleiwitzer Lehrervereins sprach Herr Barth sen. über das Thema „Schule und Zeitung“. Die dem Vortrag zugrundegelegten Zeitfäße wurden von der Versammlung angenommen. Sie hatten folgenden Wortlaut:

1. Die Tageszeitungen, besonders ihre illustrierten Beilagen, finden im Unterricht Verwendung. Denn sie bringen wertvolle Stoffe für die Heimatkunde, Geschichte und Geographie und können auch als Mittel zur staatsbürgerlichen Erziehung dienen.
2. Es werden nur Ausschnitte benutzt, die im Laufe des Jahres gesammelt werden.
3. Der Ausbau der ostschlesischen Jugendzeitchriften zu einer Kinderzeitung wäre zu begrüßen. Die Versammlung nahm ferner die ausführlichen Berichte der Lesebuchkommission über die Neuauflage unseres Lesebuches entgegen. Schließlich gab der 1. Vorsitzende Alois Schneider einige Mitteilungen aus dem Vereinsleben und wies besonders auf die in den ersten Oktobertagen in Gortitz stattfindende Ostschlesischen Lehrerversammlung hin. Um den gewählten Vertretern die nötigen Richtlinien zu geben, geht dieser Tagung Mitte September eine Versammlung des ostschlesischen Gauzes voraus. An dieser Gausversammlung wird auch der Vorsitzende des Ostschlesischen Lehrervereins teilnehmen.

Wann verändern sich die Grenzen bebauter Grundstücke

Mit dieser Frage sollten sich alle diejenigen Haus- und Grundbesitzer in unserer Stadt beschäftigen, die sich mit dem Gedanken der Umgestaltung ihres bebauten Grundstücks befassen. Befehlt doch für unser Provinz eine Polizeiverordnung über Bauten in den Städten, nach der bestimmt wird, daß die betreffenden Gebäude oder Gebäudeteile nicht nur entsprechend umgestaltet, sondern sogar befestigt werden müssen, wenn durch Veränderungen der Grenzen bebauter Grundstücke Verhältnisse geschaffen werden, welche den Vorschriften der Baubauordnung zuwiderlaufen. In diesen Bestimmungen heißt es im wesentlichen, daß als Veränderungen im angegebenen Sinn die Teilung bebauter Grundstücke in Betracht kommt, um daraus zwei oder mehr neue zu bilden, und die Abtrennung von Teilen solcher Grundstücke, die mit Nachbargrundstücken vereinigt werden sollen.

Gerade in Gleiwitz ist es häufig vorgekommen, daß gegen diese Bestimmungen verstoßen wurde. Die Baupolizeiverwaltung richtet daher an alle Gleiwitzer Haus- und Grundbesitzer, welche derartige Veränderungen ihrer Grundstücke beabsichtigen, das dringende Ersuchen, sich vorher unter Vorlegung entsprechender Lagepläne und Zeichnungen bei ihr zu erkundigen, um zu erfahren, daß die beabsichtigte Grundstücksänderung nach den Bestimmungen genannter Baupolizeiverordnung zulässig ist.

Damen-Hüte
Herbstneuheiten
Emil Pese Nachf., Gleiwitz
Wilhelmstraße 12

* Ein Kind schwer verunglückt. Am Mittwoch gegen 17.45 Uhr wurde das 7-jährige alte Kind Norbert Dziendziel aus Gleiwitz auf der Breischwitzer Straße von dem Kraftwagen I K 34 angefahren und schwer verletzt. Das Kind wurde auf Anordnung des hinzugerufenen Arztes in das

eine andere Wendung gibt, als ich es wünsche? Es bleibt niemand vom Leid verschont; daß ich auch mein Teil davon abbekommen, ist nur selbstverständlich. Schwer ist die mir auferlegte Prüfung und sie bricht mir fast das Herz, doch so lange ich euch, meine geliebten Eltern besitze, will ich nicht verzagen. Wir drei wollen uns recht, recht lieb haben, dann sind wir auch in der Armut noch beneidenswert!“

„Du bist meine Liebe, brave Tochter, mein Stolz und mein Trost! Und nicht wahr, der Mutter verzeihlichen wir auch ferner das Unglück, so lange es möglich ist. Für sie wäre die Last, die das Schicksal uns auferlegt, vielleicht doch zu schwer. Wenn es mir gelingt, einen Teil meines Vermögens zu retten, sagen wir ihr später alles, wenn die Kritik überstanden.“

„Ich will schon vorsichtig sein und mich ausweichen, Vater. Ich wünsche vom ganzen Herzen, daß deine Sorge übertrieben ist. Vielleicht wird doch noch alles gut!“

„Du kannst dein Schicksal meistern, Rose-Marie, es liegt in deiner Hand. Dammasch hat um dich angehalten. Er verzichtet auf jede Mitgift und er will dich halten wie eine Prinzessin.“

„Ist es dein Wunsch, Vater, daß ich den Menschen heirate?“ Rose-Marie fragte es mit blauen Lippen.

„Was für mich vorteilhaft ist und was ich wünsche, das scheitert bei dieser Lebensfrage ganz aus. In diesem Falle sollst nur du allein entscheiden. Aber aufmerksam machen will ich dich, daß es sehr traurig ist, arm zu sein, und wenn andere jubeln, dardest du Seite stehen zu müssen. Bedenke es wohl. Dammasch liebt dich in seiner Art aufrichtig. Als seine Gattin fährt du auf weichen Polstern, als Fräulein Rose-Marie Behrens harret deiner vorausschicklich eine harte, sorgenreiche Zukunft. Es kann auch noch anders kommen, aber wir müssen mit dem ungünstigsten Ausgang rechnen.“

Rose-Marie nickte trübe. „Es ist alles gut gemeint, Vater, aber lieber ginge ich ins Wasser, als daß ich den Menschen heirate. Selbst wenn du mich überreden wolltest, den Dammasch zu nehmen, so könnte ich dir bei aller Liebe und Dankbarkeit wohl kaum den Willen tun. Wenn es mir bestimmt ist, eine alte Jungfer zu werden, so will ich mich damit abfinden. Aber einem so widerwärtigen Menschen wie dem Dammasch Lebenskameradin zu sein, dazu könnte ich mich nicht entschließen.“

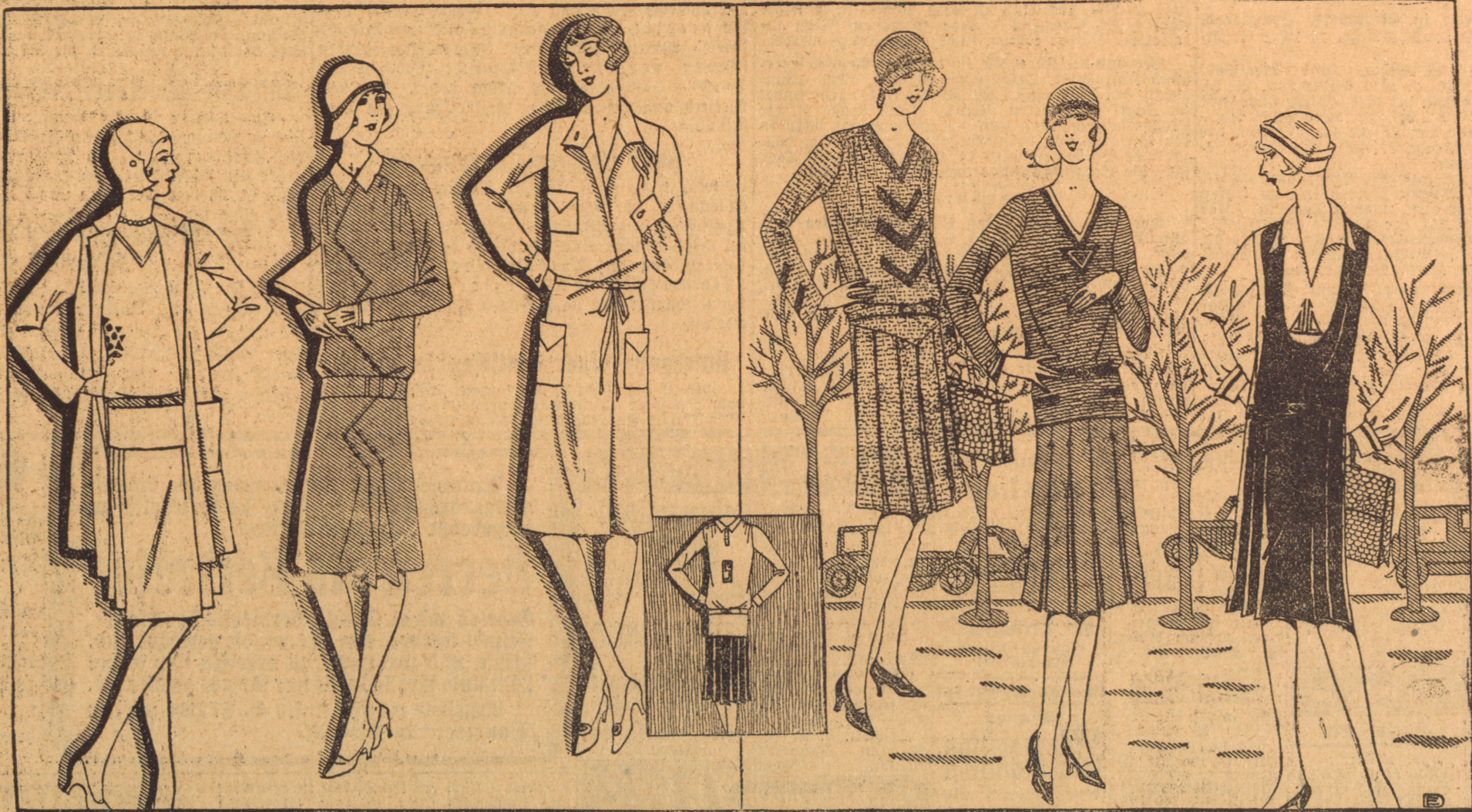
„Überlege es! Horst Eichberg ist höchstwahrscheinlich nicht mehr am Leben. . . . Du hattest ihn lieb, Rose-Marie!“

„Mode vom Tage“

Beilage zum Oberschlesischen Wanderer

Für berufstätige Frauen.

(Nachdruck sämtlicher Artikel
und Illustrationen verboten.)



Das richtige Berufsleid muß drei Eigenschaften vereinen: Schlichtheit, Kleidsamkeit und Zweckmäßigkeit. Es ist daher vollkommen falsch, wenn eine Frau im Büro etwa ein Kleid trägt, dem man anmerkt, daß es ursprünglich ein Abendkleid war, in das man, als es seinem Zwecke nicht mehr entsprach, Ärmel einsekte, oder von dem man, um es einfacher zu gestalten, alle Verzierungen entfernt.

Für Berufsleider eignen sich nur einfache und ohne jegliche Mühe waschbare Stoffe, die anspruchslos und sportlich verarbeitet werden können. Es sind dies vornehmlich Kascha, Tricotstoffe und der so modern gewordene Wollgeorgette, der den großen Vorteil bietet, niemals geblättelt werden zu müssen, weil seine kreppartige Beschaffenheit diese Arbeit überflüssig macht, ferner Waschseide, Veloutine und Bobbinestoffe. Kascham ist es, nicht zu helle Farben zu verwenden, weil ein derartiges Berufsleid allzubald unfrisch aussehen würde; richtig ist es, zur Verlebung des dunklen oder mittelhellen Kleides weiße Krägelchen und Manschetten zu verwenden, die abknöpfbar gemacht werden können und stets ohne Mühe ausgewechselt werden. Solche Kleider können übrigens nach Geschäftsfluß durch eine Ansteckblume und durch ein schönes, in der gleichen Farbe

gehaltenes Hütchen leicht auf einen eleganteren Ton abgestimmt werden, so daß man darin ohne weiteres nachher überallhin gehen kann.

Das gelegte Röschchen mit einem Pullover, wie wir es in unserer Abbildung zeigen, ist eines der dankbarsten und zweckmäßigsten Berufsleider. Ist das Röschchen beispielsweise dunkelblau und der Pullover dunkelblau-rot, so ergibt das einen praktischen und zugleich kleidsamen Anzug, dessen Verwendbarkeit geradezu unergründlich ist. Ein blaurotes Hütchen und eine in den gleichen Farben gehaltene Ansteckblume, eventuell noch eine passende Tasche, machen dieses schlichte Kleidchen zu einer eleganten und geschmackvollen Zusammenstellung.

Das dunkle Röschchen, das sich westenförmig fortsetzt und unter welchem ältere Blusen aufgetragen werden können, ist sehr vorteilhaft. Da es sich leicht aus älteren Sachen, etwa einem alten Mantel oder einem nicht mehr modernen Mantelleidchen herstellen läßt und sehr angezogen aussieht, bildet es einen äußerst praktischen Berufsanzug.

Wer nach Geschäftsfluß regelmäßig ausgeht und daher genötigt ist, empfindlichere, eventuell seidene Kleider an-

zuziehen, tut gut daran, einen Berufsmantel zu tragen. Am besten sehen derartige Mäntel aus, wenn man sie schürzenförmig, blausig geschöpft, mit einem Bande gebunden und mit Taschen versehen aus dunklen (schwarzen, braunen oder dunkelblauen) waschbaren Stoffen herstellt. Das über diesen Mantel hervorgezogene Krägelchen des Kleides verleiht dem Ganzen eine duftigere und weniger strenge Note.

Das dreiteilige Komplet aus Kascha oder Wollstoff, aus Tricot oder aber als Strickkomplet gearbeitet, ist ebenfalls sehr zweckdienlich. Es wirkt schlicht und dabei vornehm und elegant, es ist einheitlich und trotzdem kann ein jedes Stück einzeln, nämlich sowohl das Röschchen als auch der Pullover und der halblange Mantel, einzeln Verwendung finden. Der hier übliche spitze Halsausschnitt wird dadurch belebt, daß man eine schön gearbeitete Untertaille, die am Ausschnitt hervorlugt, darunterzieht. In letzter Zeit geht man übrigens dazu über, nicht mehr ganze Untertailen, sondern schön gearbeitete kleine Ärmchen, die an die Träger des Hemdes oder des Unterleibes angeknöpft werden können, zu verwenden. Der Pullover kann noch mit einer leichten Wollfädelerei (siehe unsere Abbildung) ausgestattet werden.

Die Plauderecke

Der Frauenrock im Wandel der Zeiten.

So kurz und unbedeutend wie noch vor Jahresfrist war er nie, denn er war in früheren Zeiten im Verein mit der Schürze — oder besser gesagt dem Schürzenzipfel — das Symbol der Fraulichkeit. Heute, wo er so stark im Hintergrund steht und zugunsten des ganzen Kleides bzw. des Mantels zurücktreten mußte, wechselt sein Schnitt kaum mehr.

Wir wollen die verschiedenen Formen des Frauenrocks hier einmal näher betrachten.

Im Altertum trugen die Frauen hemdartige Kleider, die sogenannten Gewänder, die sich auch von der damaligen Männerkleidung, die eigentlich nur ein Umhang war, nicht sehr unterscheiden. Damals waren nicht der Schnitt, sondern Webart, Stoff und Farbenpracht das Wichtigste. Zu Beginn des Mittelalters, wo nach dem Untergang des Römischen Reiches überall eine starke Verarmung fühlbar wird, ist die Frauenkleidung noch einfacher. Dazu kommt noch der von der katholischen Kirche herrührende Einschlag, daß Einfachheit und Armut auf dieser Erde, die ja nur eine Vorbereitung auf das Jenseits sei, wünschenswert wäre. Erst nach den Kreuzzügen, wo orientalischer Prunk gesehen worden war, kann in Europa ein kultureller und mithin auch ein geschmacklicher Aufschwung festgestellt werden.

Die Kreuzritter hatten ihren Frauen kostbare Stoffe, Damaste, Brokate und schwere Seiden mitgebracht, die nun einer würdigen Verarbeitung harren. Man trägt jetzt gerne wallende prunkhafte Röcke, die reich verziert werden. Man sticht, rafft und kombiniert, wo es nur irgendwie geht. Die Röcke und die Hüte sind das Wichtigste an der Kleidung. Der

Prunk wird so stark, daß als Reaktion dagegen die verschiedenen Kleiderverordnungen erlassen werden müssen.

Im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert, wo Deutschland in Wobedingen noch nicht vom französischen Geschmack unabhängig ist, wo aber durch den Dreißigjährigen Krieg wiederum Armut und Not plaggreifen und wo durch die Eintreibungsmethoden der staatlichen Steuerpächter das Volk tatsächlich ausgezogen wird, ist ein Rückfall in Geschmacksdingen festzustellen. Aber das achtzehnte Jahrhundert bringt gleich mit seinem Beginn die Tendenz, die Frauenröcke auszuweiten, auszustreifen und zu einem Prunkobjekt zu gestalten. Die erste Reifrochperiode, die etwa 1705 anfängt und von Brüssel bzw. London ausgeht, rückt den Frauenrock in den Vordergrund. In Paris aber, das für die damalige Weltmode noch nicht tonangebend war, werden Spottgebilde und Epigramme auf den Reifrock gemacht, so daß er dort nicht in Mode kommen konnte. Die graziösen Pariser Damen ergötzen sich vielmehr an den angeblichen Schmacklosigkeiten der „unkultivierten“ Außenwelt. Als unter Ludwig dem Vierzehnten Frankreich zum Mittelpunkt des Weltprunks wird, erhebt sich von Paris aus eine unerbittliche Modendiktatur. Röcke mit breiten Rüschchen, aus denen sich dann das sogenannte Pannier entwickelt, werden Mode. Allmählich wird die Verzierung nur noch rückwärts angebracht. Es entstehen Schleifen, Schleppen und tollkühne Raffungen. Aber auch diese Mode wird nicht kritiklos hingenommen. Der Kardinal Fleury zieht wiederholt dagegen zu Felde. Damals beginnt bei den Herren die Weste, bei den Frauen aber der Unterröck eine große Rolle zu spielen. Seine Farbenpracht ist unbeschreiblich. Man wählt die kostbarsten Stoffe, verarbeitet sie, da die „schlanke Linie“ noch nicht gefordert wird, rüschenweise und stufenförmig, und es gab Frauen, die mehrere farbenprächtige Unterröcke in grellsten Schattierungen übereinander trugen und das

„Frou-Frou“ dieser Unterröcke wurde zum toletten Beiwerk der Frauenkleidung. Das damals noch arme Deutschland machte diese französische Mode so gut es anging mit. Zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts, nachdem Frankreich die große Revolution über sich hatte ergehen lassen, wird die Frauenmode einfacher. Die Kleider der Kaiserin Josephine sind schlicht. Das Empire- und das Prinzesskleid lassen keinen großen Prunk entfalten, die Kleider sind fast ungarziert. Der erste Einschlag der englischen glatten Frauenkleidung wird bemerkbar. Aber schon in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts wird die Schleppe modern. Ihre Auswüchse sind unbeschreiblich und wir besitzen den Bericht einer Berliner Zeitung, die darüber erörtert ist, daß anlässlich einer Berliner Schulfest ein kleiner Knabe an die Frauen der Stadt Berlin die Bitte richtet, die Längen ihrer Schleppen doch etwas einzuschränken. Noch einmal kommt die Empiremode zur Geltung, die als kleidsam und anmutig bezeichnet werden muß. Aber um die Mitte des Jahrhunderts entsteht die zweite Reifrockperiode, die durch die Kaiserin Eugénie eingeführt wird und deren Auswüchse und Tollheiten eigentlich noch in guter Erinnerung stehen. Dieser Mode verdanken wir allerdings die Entstehung der Fauteuils und breiten Stühle, die schließlich sogar in den Theaterlogen Eingang finden.

Um die Jahrhundertwende, wo man Rock und Bluse zu tragen pflegte, ist der einfache Stoffrock aus gutem, festem Material sehr beliebt. Man braucht ihn zur Pelz- und zur Kostümjackette, man blüffiert ihn sogar manchmal und man seht ihn erst während des Krieges ab, weil das Material für ihn zu fehlen beginnt.

Heute spielt er eine untergeordnete Rolle. Aber er ist selbst noch in seiner Unschönbarkeit das Symbol unserer Zeitperiode.

Unsere Modelle: 1313a. Kleid aus Wolltricot. Der Rock hat seitlich eingelegte Falten. Die Jumperbluse zeigt spitzen Halsausschnitt. Der Jumper wird rechtsseitig mit einer leichten Wollfädelerei ausgestattet. Ein schmaler Wulberggürtel umschließt den Taillenschluß.

1313b. Aus gleichem Material ist der breitvorteillange lose geschnittene Mantel.

1314. Kleid aus marineblauer Wollgeorgette oder Popeline. Die vordere Kante des rechten Brustvorderteils läuft in einer Jackenlinie aus und wird dem linken

Vorderteil aufgesteppt. Die Jackenlinie setzt sich am Rock fort, an welcher Stelle zwei Falten eingenäht werden. Die Raglanärmel verbinden das Brustvorderteil mit dem glatten Rücken.

1315. Kittel aus weichem Wollstoff oder blauem Satin. Ueber dem Kleid anzuziehen.

1316. Kleidsames Kleid aus Wollstoff für kühle Tage. Die Bluse läuft in der vorderen Mitte in eine Jacke aus und wird dem Rock, dessen Vorderteil in Falten gelegt ist, aufgesteppt. Die Blenden in Jackenform; die das Vorderteil garnieren sind aus Seide gedacht.

1317. Sehr beliebt sind Jumper zu andersfarbigen Röcken. Bei unserer Abbildung ist der Rock aus marineblauem Wollstoff gedacht, der Jumper ist blaurot gemustert. Die Blende, die den Halsausschnitt umzieht und die Taschen markiert, ist glatt blau.

1318a. Der mit seitlichen Falten ausgestattete Rock ist mittels einfachen Gürtels mit dem ärmellosen Kleidchen verbunden. Das Kleidchen wird vorn tief ausgeschnitten.

1318b. Die Bluse aus hellem Wollstoff hat lange, eingesezte Ärmel und wird mit einer leichten Stickerei garniert.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.

Gleibinger Rundfunk-Programm

Sonabend, den 24. August 1929. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Veruche und für die Rundfunkindustrie. 12.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 13.06—13.08 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35 Uhr: Schallplattenkonzert für Veruche und für die Rundfunkindustrie. 14.45 Uhr: Uebertragung aus Stamford-Bridge: Leichtathletikfandertamp Deutschland-England. 15.20—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Presse-nachrichten. 16 Uhr: Stunde mit Büchern. 16.30 Uhr: Uebertragung aus dem Kaffee „Goldene Strone“, Breslau: Unterhaltungskonzert. Zeit.: Charles Nowad. Overtüre z. Op. „Die Zigeunerin“. Dem Andanten Beethovens, Fantastische Schiffe im Dunkeln, Serenata, Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer, Bolivia, Tango. Ich hatte ein schönes Vaterland, Paraphrase. Zigeunerweise, Boston, Blond oder braun, Fort-trott, Baby Gaby, Forttrott. 18 Uhr: Abt. Him-melskunde: „Die Ringgebirge des Mondes und ihre Entstehung“. 18.25 Uhr: Zehn Minuten Espe-ranto: „Fahrt durch die Nacht“. 18.35 Uhr: Blick auf die Weltkarte. Die Filme der Woche. 19.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. An-schließend: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Tech-nik. „Vogelflug und Menschenflug“. 19.50 Uhr: Abt. Kulturgeschichte: „Die amerikanische Wölfer-trage“. 20.15 Uhr: Musikalische Unterhaltung. Leitung: Helmut Seidelmann. Overtüre z. Op. „Wenn ich König wäre“. Aufforderung zum Tanz. Serenata. Ausgewählte Ländler. Drei Militär-märsche. Overtüre zu Orpheus in der Unterwelt. Szenen a. d. Op. „Hänsel und Gretel“. „Es kommt ein Vogel geflogen“. Hosen aus dem Sü-den, Walzer (Schiffische Bühlarmonie). 22 Uhr: Wetterbericht, Zeitansage, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst. 22.30—24 Uhr: Uebertra-gung aus Berlin: Tanzmusik.



Hindenburg Nachrichten

Dorotheenstraße 10. Telefon 3829.

Hindenburg kommunalpolitische Rundschau

Erweiterungsbauten des künftigen Krankenhauses und des Frauenheims. — Errichtung eines Gebäudes für die Tuberkulosefürsorge. — Vergrößerung des Ueberführungsbauwerks über die Silberstraße. — Straßen- und Kanalbauten. — Ueberall Aufbaubarbeit.

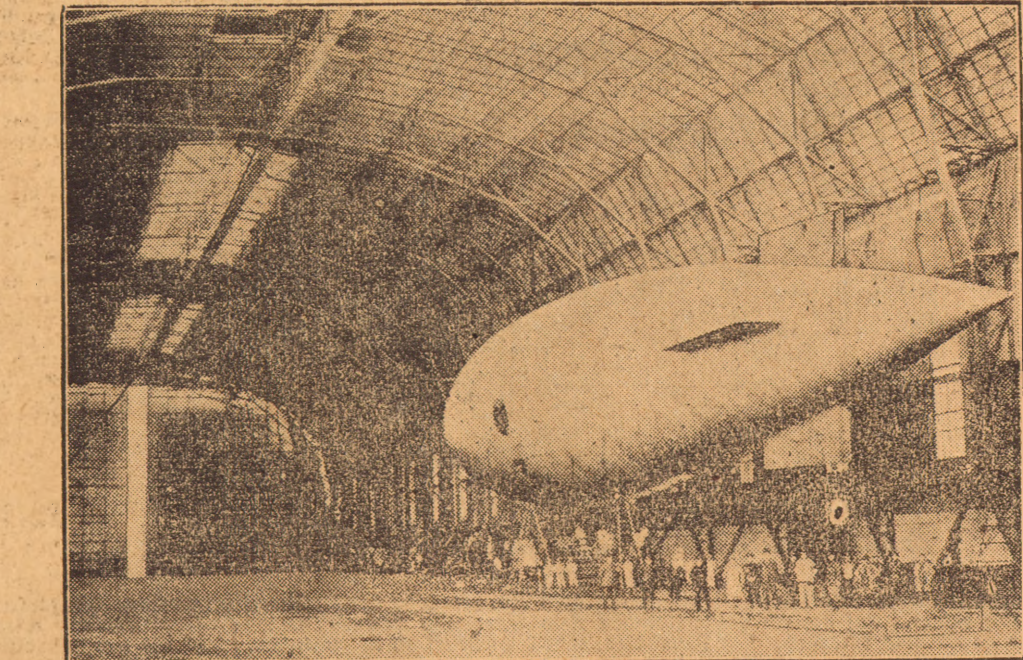
Hindenburg, 23. August.

Während in den Nachbarstädten mit Bauen von zwei bis drei Wochen die Stadtbüter zusammen kommen, um über das Wohl und Wehe der Stadt zu be-raten, werden die Hindenburg-Taunnen in viel längeren Zeitabständen abgehalten. Auch diesmal sind wieder seit der letzten Sitzung rund zwei Wo-chen verstrichen, das das Stadtparlament einberu-ten wird. Vor uns liegt für die Sitzung die am Diensta 22. August nachmittags 4 Uhr, in der Aula der Seebühnen-Mittelschule stattfindende ein um-fangreicher „Besprechungs-“, eine Tagesordnung mit 23 Punkten, so daß es für die Stadtbüter der Stadt wiederum ein arbeitsreicher Tag sein wird.

Aus der Reihe der 3. 2. sehr wichtigen Vorlagen ar-eien wir einige heraus, die allgemeines Inter-esse beanspruchen. Wie schon gestern berichtet wird sich die Versammlung u. a. auch mit der Geneh-migung des Entwurfs des Kranken-haus-erweiterungsbaus und Bewilli-gung der erforderlichen Mittel befaßt — mit einer der dringlichsten Vorlagen, die wohl bei allen Parteien aerechte Würdigung finden wird. Die unhaltbaren Verhältnisse im künftigen Krankenhaus sind einer Stadt wie Hindenburg unerbärl. Die Raumverhältnisse sind katastrophal und brechen auch aller modernen Schiene Hohn. Hier muß die Stadt-verbordnungsbehörde für baldige Abhilfe Sorge tra-gen.

Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht noch eine Reihe weiterer Punkte, die allgemeines Inter-

Hier liegt der „Graf Zeppelin“



Die Luftschiffhalle im Flughafen Kasumigaura bei Tokio — mit einem der japanischen Militär-luftschiffe, die jetzt die Halle für den Zeppelin geräumt haben.

(Die Halle, die eine Länge von 240 Metern, eine Breite von 60 Metern und eine Höhe von 35 Metern hat, stand einst in Rüterboe bei Berlin. Als sie auf Grund des Friedensvertrages an Japan ausgeliefert werden mußte, wurde sie von der Firma Zeibert-Saarbrücken, die sie gebaut hatte, demontiert und in Japan mit japanischen Hilfskräften wieder aufgestellt.)

esse beanspruchen. So die Genehmigung des Ent-wurfs für das Gebäude der Tuberkulose-fürsorge und Bewilligung der erforder-lichen Mittel. An Hindenburg steht die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen von Jahr zu Jahr. Die Zeuche muß mit allen Mitteln bekämpft werden. Hier darf daher in Betracht der dringenden Not-wendigkeit dieses Gebäudes mit den Mitteln nicht geizig sein, müssen die durchaus beachtenswerten Pläne verwirklicht werden. Noch andere zur Verwirkli-chung stehende Erweiterungsbauten erfordern erhebliche Geldmittel. Der Erweiterungsbau des Frauenheims hat sich als unbedingt notwendig erwiesen. Auch hier wird man um die Bewilligung der Mittel nicht herum kommen.

Außerdem soll baldmöglichst die Verbreite-rung des Ueberführungsbauwerks über die Silberstraße vorgenommen werden. Am Siedlungslande an der Biarrstraße soll ein Feldausbau der Straßen und Kanäle erfolgen, der sich als notwendig erwiesen hat.

Vom Stadtbauamt werden ferner erfordert Straßen- und Kanalbauten, die recht um-fangreich sind. Also überall Aufbaubarbeit!

Von den angeführten und noch anderen zur Be-ratung stehenden Vorlagen verdienen noch erwähnt zu werden 5 Anträge der kommunalpolitischen Fraktion, ferner ein Antrag der Stadtbürgerlichen Wähler- und Seebühnen-Wähler-Gewäh-rung von Winterbeihilfen an Hilfs-bedürftige und von Winterbeihilfen an Arbeitsbeschäftigte und Arbeitslosen-ter Ebene.

Ferner soll der Verkauf des künftigen Grund-stückes an der Kronprinzen- oder Wasserstraße an die Provinzialbank und Stadtkasse erledigt werden — eine Vorlage, die mit dem Neubau für beide Anstalten zusammenhängt. Die übrigen Vorlagen betreffen Klummenentzerrungen, Ge-nehmigung von Verträgen und Abkommen, Verkauf von Parzellen und Straßenland usw.

„In Geld in deinen Beutel!“ — spricht Neo in Schatepeare. Unsere Stadtbüter werden am Diensta auch nichts anderes machen können, wenn der umfanreiche „Besprechungs-“ verhandelt werden soll. Die Parole für die Stadtbüterordnungen am nächsten Diensta steht also unter obigem Motto!

Straßen-Gammluna

Der Arbeiter-Samariter-Kolonne Hindenburg.

Der Arbeiter-Samariter-Bund, die über das ganze Deutsche Reich verbreitete Sanitätsorganisation,

tion, die sich, wie schon ihr Name bezeugt, aus den Kreisen der werksfähigen Bevölkerung zusammensetzt, hat vom preussischen Staatskommissar für die Rege-lung der Wohlfahrtsangelegenheiten die Genehmigung erhalten, eine öffentliche Geldsammlung zu veranstalten. Durch diese Genehmigung ist der Beweis erbracht, daß man seitens der Staatsregierung das Wirken der Arbeiter-Samariter zu schätzen weiß und ihre Tätig-keit im Dienste der Menschlichkeit nicht vermissen möchte und den Arbeiter-Samariter-Bund nicht als eine Liebesorganisation auf dem Gebiete des Re-ligionswesens betrachtet.

Auch die Bevölkerung Hindenburgs wird schon oft Gelegenheiten gehabt haben, die Tätigkeit der Arbeiter-Samariterkolonne zu beobachten und mancher wird bei einem Unfallgefall der ihm im öffentlichen Le-ben im Verleide, auf dem Sportplatz oder sonst irgendwo wiederholt die Hilfsbereitschaft der Sama-riter als wohltuend empfunden haben. Wenn am Sonntag dem 25. August, und am Diensta dem 1. September, nun einmal die Arbeiter-Samariter an die Öffentlichkeit treten und eine Unterhaltungs-festung der Bevölkerung errichten, so findet das er-ciente Ziel der Verwendung im Dienste der Allge-meinheit, denn die Sammluna soll dazu dienen die Unterstützung der Kolonne zu vervollständigen und den heutigen Erfordernissen anzupassen, damit die Ar-beiter-Samariter immer da hilfreich einwirken kön-nen, wo im laufenden Gerede des Alltags ein Mensch verunfallt. Wenn die Samariter weiter befrachtet sind, so immer mehr steigenden Zahl von Unfallsfällen entgegenzutreten, indem sie über vorbeugende Maßnahmen Aufklärung zu verbreiten suchen, so ist es nicht zu verwundern, daß sie zu einer gewissen Volksliebe ab.

Nedermann wird sich der Bitte um eine Spende nicht verwehren können, von der er weiß, daß sie je nach reichliche Früchte trägt!

7. Ein festes Naturdenkmal hat sich gestern in der Mittagsstunde über Hindenburg. Wohl an 500 Stühle freiteten eine Reihena orientierend über der Stadt um dann langsam den Fluss nach Süden einzuschlagen.

7. Schlußabe beim Turnen verunglückt. Gestern nachmittags führte der 8. Jahre alte Schlußabe Wierimol von der Galbenstraße 14 beim Turnen auf der Teichschloßanlage in unglücklich, daß er schwerverletzt in das künftige Krankenhaus ein-geleitet werden mußte. Wo sich eine schwere Kopf-verletzung dadurch, daß er mit dem Kopf auf den unter der Stange befindlichen Steinbaufen fiel. Der herbeigekommene Arzt ordnete die sofortige Ueberfüh-

rung des verunfallten Knaben in das Kranken-haus an.

7. Unfall. Der Fördermann Nowak erlitt auf Georachacht durch Quetschung vom Förderwagen eine schwere Handverletzung.

7. Mieterhöhung am Michaelstorplatz? Man schreibt uns: Die Vertreter der Mietervereinsam-mung am Michaelstorplatz bemühen sich seit Monaten, im Einvernehmen mit der Wohnungsverwaltungsgesellschaft und dem Bauverein in Obveln eine Serabelluna der überaus hohen und untragbaren Mieten herbeizu-führen, was jedoch wegen des sonderbaren Verhält-nisses der „Baube“ nicht gelingen ist. Der Vorstand hat sich zu wiederholten Malen bittend an den Bau-verein gewandt und gebeten, zu dem Kapitel der Mietenreduzierung Stellung zu nehmen. Was hat der Bauverein getan? Er hat es verstanden sich bis zum heutigen Tage in Schwellen zu hülfen und ist der geforderten Vorlage des Finanzierungsplanes aus dem Wege gegangen. Nicht einmal für not-wendig befand er es, Schreiben der Mieter und des Vorstandes zu beantworten. Lediglich fette Mahn-briefe und gelegentlich auch Abmahnungsbeile waren die Antwort auf die Anträge einer Mietenreduzierung. Die Selbsthilfe, zu der die Mieter im Monat Juni ac-schritten sind, war umso mehr verständlich, zumal die Mieter anerkennen, daß die untragbaren Mieten zu zahlen. Es wurde ein Drittel weniger Miete bezahlt. Der Zustand der selbstständigen Reduzierung ist weiterhin zu befürchten, wenn der Bauverein hier nicht schnell für eine allseitige Lösung der Krage Sorge trägt. Der Geschäftsführer des Bau-vereins in Obveln hat vor einigen Tagen dem ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe Bistubitz erklärt, daß eine Mietenreduzierung nicht in Krage käme, vielmehr werden die Mieten erhöht. Der Vorstand der Mietervereinsam-mung am Michaelstorplatz hat in seiner am Mittwoch stattfindenden Sitzung beschlossen, sofort eine Denkschrift herauszugeben, um den Reaktions-stellen die Zustände am Michaelstorplatz und die zu-rückliegende Behandlung der Mieter durch die Woh-nungsverwaltung bzw. des Bauvereins zu charakteri-sieren. Die Denkschrift soll in Form einer Broschüre erscheinen. — Sonabend, den 24. August abends 8 Uhr findet eine große Kundgebung der Mieter am Michaelstorplatz statt, um sich gegen die Behand-lung des Wohnungsverwalters zu verwahren.

7. Aufkommen der Straßenbahn mit einem Holzwagen. Am Donnersta, 12.10 Uhr, wurde an der Gd. Kronprinzen-Deichstraße ein Holzwagen des Tiefbauunternehmens G. aus Hindenburg-Kabore von der Straßenbahn angefahren, wobei das Ge-bäude leicht verletzt und die Wagenablage, die aus Zementrohren bestand zertrümmert wurde. Durch den Aufkommen ist auch der Straßenbahnwagen beschädigt und die Windkassette am Motorflü-senrand zertrümmert worden. Der Autofahrer erlitt unbedeutende Hautabwundungen. Andere Personen sind nicht verletzt worden.

7. Eine neue Ordel wird zur Zeit in der Aula der Seebühnen-Mittelschule von der Firma Karl Veridoborff Reife, aufgestellt. Diefelbe Firma hat in den letzten drei Jahren bereits in Obveln, Mürit-sch und Kabore große schöne und moderne Ordeln aufgestellt. Im vorliegenden Falle handelt es sich um ein größeres Werk mit 22 klaren Stimmen mit den nötigen Klappen unter beifolgender Verpflich-tung der barocken Stimmen, zum Beispiel: Nach-horn, Krummhorn. Das Projekt ist teilweise aus Ruder. Am überaus ist diefelbe mit allen Er-run-gen und modernen Konstruktoren ausgestattet. Die Aufstellung wird bereit beschleunigt, daß die Ordel das erste Mal bei dem Gottesdienst am 8. O-ktober erklingen soll.

7. Unfall. Auf dem Offende der Adulain-Eulie-Grube 204 sich der Lehrling Wulf Gd. 204 Wa durch Kohlenfall eine schwere Verletzung an. Er wurde in das Hindenburg-Krankenhausakademie eingeliefert.

7. Bergamannjubiläum. An diesen Tagen bezieht der Säuer Johann Solleke 40-jähriges Jubiläum. Glück-auf zum 50.

7. Vom Vaterländischen Arbeiterverein Ludwigs-alld. Am Sonntags hielt der Reichsbund Vaterlän-discher Arbeitervereine, Ortsgruppe Ludwigsalld, im Reichenheim eine sehr stark besuchte Monats-berammluna mit Frauen ab. Nach Eröffnung der Tagesordnung hielt Frau Annemarie Kretschmer, An-leiterin der Kreisfrauenaruppe der D.W.V. Grod-Hindenburg einen Vortrag über die heutige Wirtschaftslage. Rednerin beleuchtete in treffender Weise die heutige Lage im Saal. Der etwa einhün-digste Vortrag wurde von felsen der Mittelschule und deren Frauen mit sehr starkem Beifall aufgenom-men. Nach dem Vortrag dankte der 1. Vorsitzende Kam. Groß der Rednerin für den interessanten Vor-trag. Alsdann wurde zur Wahl des Delegierten zum 5. Bundesstag des R. V. A. nach Hannover ge-schritten. Die Wahl fiel auf den 1. Vorsitzenden

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.

Das ist wohl schon

„Sicher Bürgerschaft“

für gut Arbeit und edel

Tabakwerk:

solch markig Wappenschild,

das ein jeder allerwegen

bei sich trägt mit seiner

KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

Der Cigarette

der neuen

Epoche!

Lobspruch ihr allezeit!

GARBATY

KUR MARK

CIGARETTEN

Lobspruch ihr allezeit!

5 Pfg

Der Arbeiter-Samariter-Kolonne Hindenburg.

Der Arbeiter-Samariter-Bund, die über das ganze Deutsche Reich verbreitete Sanitätsorganisation,

Alle Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie KURMARK-PRIVATPACKUNG. (ohne Preisauflschlag)



Aus Ratibor und Umgegend

Troppauer Straße 14.

Telefon 769.

Der Grenzlanddienst der Arbeitsgemeinschaft im Reichsverband heimatsiebender Ostschmer veranlaßt seine diesjährige Herbsttagung am Sonntag, den 31. August, im Saale der Zentralhalle. Von 2-5 Uhr nachmittags wird der geschäftsführende Vorsitzende, Lehrer Jannosch das Thema „Minderheitenproblem in Europa“ behandeln und Diplom-Handelslehrer Görtzel wird über „Minderheitenschutz zur Kultur-Autonomie in Ostland“ sprechen. Den Vorträgen folgt ein gemütlicher Familienabend, zu dem alle Landsleute, Freunde und Gönner willkommen sind.

Von der Stadt. Badeanstalt. Wegen der Sportveranstaltungen durch den 1. Ratiborer Schwimmklub 1924 bleibt das Frauenbad in der Badeanstalt an der Augustastrasse am Sonntag, den 24. d. Mts. von 17 Uhr an und während des Sonntags, 25. d. Mts. für den gewöhnlichen Verkehr geschlossen.



Heilwirkend

Ein wilder Schütz. Gestern ist an der Ecke Troppauerstrasse-Giechendorffstrasse der Radfahrer Paul Jaruba aus Kranowitz mit dem Fuhrwerk Josef Bursuczka aus Ratibor zusammengefallen. Die Schuld trifft das Fuhrwerk wegen falschen Einbiegens.

Ein wilder Schütz. Den Chelenten Wida Ring 11 wohnhaft, wurde gestern vormittag gegen 11 Uhr in das Fenster geschossen. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Masau. Der Briestanzbühnenverein „Zinnabote“ ließ seine Jungfrauen am Sonntag zum Wettflug in Schweibitz fliegen. Um 10.15 Uhr flogen die Tauben auf. Die erste Taube traf um 1.08 Uhr bei Herrn Biedisch ein. Preise errangen: Biedisch 1., 3. und 4.; Schuba 2. und 6.; Silla 5.; Günzel 7. und 8.; Traube 9. Preis. Die Flugstrecke war ca. 140 Kilometer lang.



Aus dem Reife-Gau

Wittschaffstraße 3.

Telefon 194.

Der Schüler-Sport-Club-Reife hielt in Diebischs Hotel eine Versammlung ab, in der nach Aufnahme neuer Mitglieder die Aufstellung für die am 25. August zum Handballwettkampf des Sportvereins Barabura Reife angeforderten Mannschaften bekannt gegeben wurden. Am 7. September feiert der Club sein vierzigjähriges Bestehen im „Kaiserergarten“ in Form eines Herbstfestes. Die sportlichen Wettkämpfe werden am 22. September im Stadion ausgetragen, wobei alle Sportarten Berücksichtigung finden.

Autobus-Gesellschaftsfahrten. „Rund um den Altwater“. Das Fremdenverkehrsamt in Freitalbau hat neuerdings Autobus-Gesellschaftsfahrten „Rund um den Altwater“ eingeführt, die jeden Mittwoch und Freitag stattfinden. Der Autobus fährt um 8 Uhr früh vom Hotel Schrotz in Freitalbau ab und trifft abends 18.10 Uhr daselbst wieder ein. Die Fahrt geht durch Buchsberg, Wilsdorf, Thomsdorf, Waldenburg über die Gabel nach Karlsbrunn. Nach der Besichtigung des Bades daselbst geht es weiter über Karlsdorf, Kleinmohrau, Römerstadt zum Vergnügen und von hier über Kleppel und Wilsdorf nach Böhlen bis ins Schwefelbad Groß-Altersdorf. Daselbst wird das Schloß, Bad und Sanatorium besichtigt. Die Rückfahrt erfolgt über Wilsberg, Rautenbau, Wilsdorf, Rotenberg und Vergnügen und Philippsdorf. In den Schutzhäusern am Vergnügen und Roten Berg ist kurze Rast. Der Preis für die ganze Fahrt beträgt 60 Kronen (7,50 Mark). Bei genügenden Platzbuchungen werden auch Rundfahrten an den Sonnabenden und Sonntagen durchgeführt.

Automobil-Ausstellung. Von den Wanderer-Werten traf am 21. August eine Automobil-Karawane in Reife ein und veranstaltete am Ringe eine Ausstellung der mitgebrachten Autos.

Im Konzerthaus „Waldschlösschen“ Konradsdorf veranstaltete das Stadtorchester Reife ein Gartenkonzert „Rund um die Liebe“ mit „Stallenscher Nacht“, das von Musikdirektor Maier geleitet wurde und gut besucht war.

Diebstahl. Am 17. August wurden in einem hiesigen Lokal 3 goldene Damenringe gestohlen. Um nicht in den Verdacht der Hehlerei zu kommen, werden diejenigen Personen, welchen die Ringe zum Kauf angeboten bzw. in Pfand gegeben worden sind, gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 4 zu melden. Namen werden geheim gehalten.

Das städt. Kinderfest für die Volksschulen hat am 22. August in üblicher Weise stattgefunden, nachdem es am 20. wegen Regenwetters verlegt werden mußte. Der Ausmarsch um 2 Uhr nachmittags mit 4 Musikkapellen und den zahllosen Fahnen bot ein bunt bewagtes Bild. Die Vertreter der städtischen Körperschaften und der Geistlichkeit nahmen ebenfalls am Ausmarsch teil. Der Zug endete auf den städt. Spielplätzen in Rochus, woselbst sich bei Konzerten, Spielen und Belustigungen trotz drohender Regenwolken ein bunter Trubel entwickelte.

Eine öffentliche Stadtverordneten-Versammlung findet am 29. August, 7 Uhr, im kleinen Stadthaus statt.

Von der Reichsbahn. Vom 22. August ab wird Zug 410 für Staubedienarbeiter verkehrswegweise eingelegt. Reife ab 2.40 Uhr, Stephanstorf 48/49, Friedenthal-Giechmannsdorf 55/56, Hols 3.01/02, Ottachau an 3.09.



Sport-Wanderer

Neueste Sportnachrichten

Vor der neuen Meisterschafts-Spielzeit

Beginn der Oberligaspiele am 25. August

Die sonst übliche Sommerspielpause ist in diesem Jahre ausgefallen. Ob zum Vorteil oder Schaden für unsere Vereine, muß sich erweisen. Die Nachsaison hat einige ausgezeichnete Siege nach Oberschlesien gebracht, gegen welche unsere Spitzenvereine beachtliche Ergebnisse herausholten. Auch das bestätigte den

Aufschwung des heimischen Fußballsports.

Der bei den süddeutschen Endspielen erstmalig in Erscheinung trat. Der ober-schlesische Fußball wurde bisher im Reich nicht für voll genommen. Vereine, die uns besuchten, glaubten, ihre Fahrt als Vergnügungsbereise betrachten zu können. Das werden sie jetzt hübsch unterlassen. Dafür haben die Erfolge von Beuthen 09 und Preußen Zabrze gezeigt.

Wir dürfen uns aber andererseits durch diese Erfolge nicht zu dem Gedanken verleiten lassen, daß wir jetzt etwas darstellen und es nicht mehr nötig haben, weitere Anstrengungen zu machen. Stillstand ist bekanntlich Rückschritt. Wir haben uns

in Süddeutschland an die Spitze gesetzt.

Aber Breslau wird seine bisherige Vormachtstellung nicht so ohne weiteres verlieren geben und verweigert die Anerkennung, wieder nach oben zu kommen. Man schiebt den Rückgang der Breslauer Spielstärke auf die Verwässerung der Oberliga durch allzu viele erstklassige Vereine und hat dementsprechend die Zahl dieser Mannschaften auf acht herabgesetzt. Das beweist, mit welchem Ernst man in Breslau ans Werk geht, um Oberschlesien frischen Lebenshauch wieder nach Breslau zurückzuführen. Da heißt es für uns, das Ertrugene nicht nur festzuhalten, sondern mit aller Kraft weiter auszubauen. Der Sport stellt heute einen Faktor im öffentlichen Leben dar. Sportliche Erfolge fördern das Ansehen unserer vielverehrten Provinz. Sieraus ergibt sich eine Pflicht für unsere Vereine. Die kommenden Meisterschaftsspiele sollen die Höhe Schule sein für weitere Erfolge.

Wenn wir heute Betrachtungen anstellen über die Aussichten unserer Vereine, so können diese natürlich nicht auf sicherer Grundlage beruhen. Nur die wenigen Vereine, welche den Sommer über fast ohne Pause gespielt haben, bieten einige Anhaltspunkte für ihre derzeitige Form.

Der Bezirksmeister Beuthen 09,

welcher in den Verbandsspielen nach glänzendem Start im Endspiel etwas absackte, hat in der Nachsaison die schönsten Erfolge herausgeholt. Auch Bismarckhütte wurde überlegen abgefertigt, der Dresdener S. C. errang nur ein mageres Unentschieden. Der vorjährige Deutsche Meister Hamburger S. V. mußte sogar mit einer Niederlage abziehen. Das sind Erfolge, wie sie noch nie ein ober-schlesischer Verein erzielt hat. Sie stempeln die Beuthener zum ersten Anwärter auf die kommende Meisterschaft von Oberschlesien, wenn nicht der Mannschaft durch das ununterbrochene Spielen den ganzen Sommer hindurch allzu viel zugemutet worden ist, so daß mit einer späteren Ermattung während der harten Meisterschaftskämpfe zu rechnen ist. Die Elf ist auf allen Posten gut besetzt. Nach gegen Schluß der letzten Spielzeit erzielte sie einen überragenden Torhüter. Technisch wird sie von keinem ober-schlesischen Verein erreicht und auch an Durchschlagskraft hat sie erheblich gewonnen.

Ihr stärkster Mitbewerber ist, wie schon seit Jahren, der

Süddeutsche Meister Preußen Hindenburg-Zabrze.

Auch diese Elf hat sich in der Nachsaison ausgezeichnet. Sie dürfte so ziemlich mit denselben Spielern herauskommen, welche ihr die Meisterschaft erkritten, nur für Schwarz wird Bonk das Tor hüten und vielleicht im Sturm der eine oder andere ersetzt werden. Preußen ist die Mannschaft des starken, farsenmäßigen Angriffs. Ihr Spiel ist raumgreifend mit weiten Vorlagen und ungestümen Schüssen. Entschlossenheit, Fähigkeit und guter Torhüter sind die erfolgreichsten Waffen. Die herzerkennende Frische und gewaltige Willenskraft der bewährten Preußen-Elf sind nach wie vor von allen Gegnern gefürchtet. Dazu kommt das moralische Plus des Bewußtseins, Süddeutschlands höchste Würde verteidigen zu müssen. Kampf lautet die Losung dieser Elf und kämpfen wird sie auch diesmal wieder. Amischen ihr und Beuthen 09 wird auch diesmal das Rennen in erster Linie ausgemacht werden.

Die grünweiße Mannschaft von

Vorwärts-Nasensport Gleiwitz,

welche ebenfalls unmittelbar nach Beendigung der vorigen Spielzeit Erfolge über Breslauer Mannschaften einheimste, hat zwar Zuwanderung bekommen, dafür aber auch einige gute Köpfe abgegeben müssen. Sie hat ein strammes Sommertraining hinter sich. Ueber ihre Spielstärke läßt sich allerdings wenig sagen. Gegen Victoria Berlin erlebte sie einen bösen Einfall, auch der Sieg beim Oberschlesien-Turnier in Liegnitz war recht mager, gemessen an der geringen niederschlesischen Spielstärke. Die Aufstellung der Mannschaft scheint den Vereinstreibern noch Kopfschmerzen zu verursachen. Es ist zu befürchten, daß, wie im vergangenen Jahre, auch während der diesjährigen Spiele noch mit Spielern herumexperimentiert wird. Gutes technisches Können ist zweifellos vorhanden, aber der Geist der Spieler ist nicht so einheitlich wie bei den erstgenannten Vereinen. Die Elf kann etwas, wenn sie ernstlich will, aber gerade der eiserne Wille und Ehrgeiz lassen hier zu wünschen übrig. Man muß abwarten, ob das in den kommenden Spielen anders sein wird.

Der andere Gleiwitzer Verein, V. f. B.,

hat in letzter Zeit wenig Ruhmliches geleistet. Auch hier ist ein guter Stamm vorhanden, aber es will scheinen, als ob man zuviel mit „Stamm“ arbeitet, anstatt junges Blut in die Reihen der Spieler zu bringen und dadurch Geist und Willen aufzufrischen. Der letztsonntägliche Vereinskampf gegen Preußen Zabrze brachte eine Niederlage auf der ganzen Linie. Das sollte der Vereinsleitung zu denken geben. V. f. B. hat immer zu den Meisterschaftsanwärtern gezählt, aber man darf sich nicht an vergangenes klammern, sondern muß nach beständiger Neuerung und Aufbesserung streben, wenn man Erfolge dauerhaft machen will.

Hindenburg marschiert mit zwei weiteren Vereinen auf, die heute zu beachten sind. Von

Deichsels Fußballern

hat man in den vergangenen Monaten sehr wenig gehört. Hier hat den Sommer über die Leichtathletik den Ton angegeben, was für die Leistungen der Nasenspieler von förderlichem Einfluß gewesen sein dürfte. Deichsel war in der vergangenen Spielzeit oft das Ringelnitz an der Waage und hat manchem Gegner peinliche Ueberraschungen bereitet. So wenig man auch augenblicklich über die Mannschaft weiß, sicher wird auch diesmal wieder mit ihr zu rechnen sein.

Einen erfreulichen Aufschwung erlebte

der

vorjährige Tabellenletzte Desbrückschacht,

der nicht zuletzt darin einen Ausbruch fand, daß der rührige Verein kürzlich einen neuen Sportplatz weihen konnte. Die Elf war schon voriges Jahr besser als ihr Ruf, nur fehlte es ihr an Durchschlagskraft. Sie zeigte schönes, aber unbedeutendes Spiel, aber im Strafraum fehlte der Abschluß. Hier kann man, nach den letzten Ergebnissen zu urteilen, eine Wende zu den Meistern feststellen. Wenn auch zwischen Freundschafts- und Meisterschaftsspielen ein gewaltiger Unterschied ist und abzuwarten bleibt, was die Elf in letzteren leistet, so darf man doch mit einiger Bestimmtheit hoffen, daß die Elf in diesem Jahr alles andere als bloßer Punktstreckener sein wird. Schwerlich wird sie diesmal wieder auf dem letzten Platz zu finden sein.

Nach daselbe kann man von den

Ratiborer Preußen

sagen. Auch diese haben den Sommer nicht ungenutzt gelassen, sondern sich allerhand tüchtige Gegner aus der benachbarten Tschechoslowakei verschrieben. Die gegen diese erzielten Ergebnisse sind durchaus beachtenswert. Wie ihre Hindenburg-Ramensvettern bilden die Ratiborer Preußen eine ausgesprochene Kampfmannschaft, vielleicht übertreffen sie den Süddeutschen Meister noch an Härte. Bisher mangelte aber dem Willen das technische und wohl auch das taktische Können. Die Lehrspiele des Sommers, verbunden mit eifrigem Training, verfolgten den Zweck, auf diesen Gebieten Fortschritte zu erzielen. Wahrscheinlich ist das in erheblichem Maße gescheit, so daß Preußen endlich einmal aus der ständigen Gefährdung herauskommen dürfte.

Wollte im Dunklen tappt man hinsichtlich der

Oppelner Sportfreunde,

die den Sommer über fast gänzlich verschollen blieb. Zwei Spiele in den letzten Wochen gegen schwache Gegner boten wenig Ueberezeugendes. Die Oppelner hatten schon in der ausgehen-

den alten Spielzeit einen starken Formrückgang zu verzeichnen. Die Rüstungen für die kommenden Spiele scheinen nicht allzu sorgfältig und weitsichtig getroffen worden zu sein. Von dem Ernst, mit welchem die Spieler an ihre Aufgabe herangehen, wird es abhängen, ob die Sportfreunde im Wettbewerb der acht besten Oberschlesien eine Rolle zu spielen vermögen oder ob sie diesmal die wenig ruhmvollen Würde des Tabellenletzen übernehmen müssen.

Zusammenfassend bieten sich uns in der Oberliga drei Gruppen. Heißte Meisterschaftsanwärter sind Beuthen 09 und Preußen Zabrze, die eine Art Sonderklasse bilden. Dann folgt ein Mittelfeld, das gegen früher an Umfang dadurch zugenommen hat, daß sich die Vereine von oben und unten durch Nachlassen bzw. Formverbesserung zusammengehoben haben. Vielleicht werden die Oppelner eifrig am Schluß hängen bleiben, vielleicht finden sie auch einen Lebensgenossen. Das werden ja die nächsten Sonntage zeigen. Natürlich kann diese Prognose keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben, aber immerhin darf man von Ueberraschungen sprechen, wenn es anders kommen sollte. Ueberraschungen aber gehören zum Sport, vor allem zum Fußballsport.

Der Sonntag bringt uns die Eröffnung der Meisterschaftsspiele. Der Fußballsport ist durch mancherlei Vorurteile aus den letzten Monaten ein wenig in Mißcredit geraten. Es sei nur an die unliebsamen Zwischenfälle beim Endspiel um die deutsche Meisterschaft erinnert. Auch bei uns gab es in der letzten Spielzeit sehr unschöne Trefen. Gewiß, Sport ist Kampf, und echter Kampf bringen nur Meisterschaftsspiele, wo es um etwas geht. Aber sportlicher Kampf ist ritterlicher Kampf. Der Sportmann hat seinen Ehrentempel, der denjenigen Spieler oder Verein als sportmoralisch minderwertig stempelt, welcher mit unritterlichen Mitteln den sportlichen Kampf zur gemeinen Solzerei herabdrückt. Hart, erbittert soll man kämpfen, unter Herabgabe des Leibes an körperlicher Leistungsfähigkeit, das liegt im Sinne sportlichen Kampfes, das ist schöner als alle sportliche Kunstfertigkeit, die in Schönheit erblüht und an Athletenkunst grenzt. Aber vornehm, ritterlich, fair soll der Kampf sein, wenn man werben und Zuschauer fesseln will. Darauf kommt es ja leider an. Denn Zuschauer bedeuten Geld, und Geld braucht unsere Bewegung zum Aufbau. Unsere Spieler sollen sich bewußt sein, daß man nur auf anständige Art seinem Verein und dem Sport überhaupt dient. In diesem Sinne:

Glückauf zur Spielzeit 1929/30!

Pfandaufgabe

Nennberichte

Albert Rabe, behördl. zugel. Buchmacher (Mitglied d. Verbandes fong. Buchmacher), Gleiwitz, Vorf. Nr. 21, Am Ring, Eing. Anzeig. Telefon Nr. 3790. Nebenstellen in Ratibor, Oberwallfahr. 18, Tel. 118, in Gleiwitz, Wilhelmstraße 44, Telefon 3791.

Deauville.

22. August 1929.

1. Rennen: 1. Le Sap 2, 2. Berlin, 3. Sans Ami, Toto: 29/16. 33, ferner: Le Kempart, Red Gauntlet, Sunny Mate.
2. Rennen: 1. Swiss Miff, 2. Reinsola, 3. Damiana, Toto: 16/12. 15, ferner: Nabe, Vertwinkle, La Socape.
3. Rennen: 1. Grod, 2. Aresta, 3. Double Dutch, Toto: 44/28. 20, ferner: Sir Rancelot, Corwall, Suroit, Frelon.
4. Rennen: 1. Le Condor, 2. Le Cherifien, 3. Golden Manna, Toto: 180/54. 34, ferner: Saint Amour, Roi de Home, Magnus Rex, Anneau.
5. Rennen: 1. Lion Hearted, 2. Effegent, 3. La Perichole, Toto: 48/31. 52. 23, ferner: Baccarat, Herbe, Denain, Casteragh, Silfines, Controverse, Montcalm, Baborita, Alphonse, Harmonique, Reine Jacquot, Dambou, Tabou, Soleil, Frisco.

Karlshorst.

22. August 1929.

1. Rennen: 1. Menelas, 2. Brunsdaler, 3. Grintrop, Toto: 17/11. 13, ferner: Colobri.
2. Rennen: 1. Abt. 1, 2. Jettat, 3. Carwahl, 3. Brieblia, Toto: 41/14. 20. 22, 2. Abt. 2. Lehnsgerr, 2. Prohibition, 3. Grasgrün, Toto: 68/18. 14. 72, ferner: Francesco, Korbs, Europa, Sangeslugin, Till Eulenspiegel, Serenfreude, Briholber, Tiefenfurt, Soravia, Singiba, Obacht, Minne, Ostsee, Petarde.
3. Rennen: 1. Afterstern, 2. Der Mud, 3. Sonntagmorgen, Toto: 73/14. 13. 17, ferner: Kurzschuß, Woffut, Thea, Rastor, Rahren, Mink, Mentor, Gunhilda.
4. Rennen: 1. Miron, 2. Gerwin, 3. Zimmelmann, Toto: 22/14. 23, ferner: Toppel.
5. Rennen: 1. Alf Riff, 2. Wildfang, 3. Senoufi, Toto: 30/16. 13. 43, ferner: Ladoon, Rosenprinz, Gnadenfrist, Traminer, Lebenswonne, Antin.
6. Rennen: 1. Don 2, 2. Gifonie, 3. Der Zukünftige, Toto: 23/14. 22, ferner: Girant, Echerh.
7. Rennen: 1. Vici, 2. Dirschau, 3. Sella, Toto: 24/15. 23, ferner: Romm Boran, Holdrie, Winkta.

Heute Rennen in: Baden-Baden, Clairefontain.

o. Friesland, 22. August. (Ueberrfahren und getötet). In Schreibendorf wurde das 5-jährige Schindchen des Bergmanns Thiel von einem Krafswagen überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Die Namen der Auftragsgeber v. Ziffernanzahlen dürfen wir nicht mitteilen. Wer ein Angebot auf eine Ziffern-Anzeige machen will, muß dies schriftlich tun und auf dem Briefumschlag die Ziffern der betr. Anzeige bemerken. Angebote auf Ziffernanzahlen können nur dann angenommen werden, wenn sie schriftlich bei uns eingeht. Weiterreichende. Die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift.



Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerreichtes Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.

Preis: RM. 2,40 und RM. 4,20 1/2 Liter RM. 6,80 1/2 Liter RM. 12,-

5. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

9. Ziehungstag 17. August 1929, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

125 229 550 833 1634 869 929 2159 687 985 3104 83 252

474 727 922 4066 (3000) 599 610 21 92 5049 80 (1000) 665 74

719 74 659 6356 302 43 512 (500) 685 824 7266 400 17 71 (300)

811 2753 371 035 789 9080 909

10159 566 11001 115 27 375 412 (500) 606 67 901 22 909

50 12097 742 12093 146 339 509 91 622 14316 70 678 715 848

15137 234 50 507 632 (300) 439 539 34 556 728 46 16049 60 222

16254 (300) 96 41 55 683 861 17571 609 56 18047 112 (300)

77 718 91 15010 129 319 22 77 411 663 844

4037 203 470 556 697 933 (500) 21228 330 34 99 773 962

Die Wetterwarte von Lofio



Die Wetterwarte wird das Luftschiff mit meteorologischen Beobachtungen versehen, und besonders das Auftreten der gefährlichen Taifune beobachten.

Guttenberg und Umgebung

— Viehzählung. Am Montag, den 2. September, findet eine Schweinezählung statt.

— Schlagballwettkämpfe in Lofio. Im Bezirk des Schulamtsbezirks Guttenberg, umfassend die Ortsteile Ginitz, Wilhelmshof, Kleinlagewitz, Lofio, Lofio und Vertershof, wurden auf dem Sportplatz in Lofio die Ausschreibungskämpfe in Schlagball ausgetragen.

Die einzelnen Schulen kämpften wie folgt: a) Anaben: Lofio—Vertershof 5:10, Kleinlagewitz—Lofio 4:7, Ginitz gegen Wilhelmshof 9:7, Lofio—Kleinlagewitz 21:22, Lofio gegen Wilhelmshof 21:5, b) Mädchen: Wilhelmshof—Lofio 14:5, Ginitz—Kleinlagewitz 36:7, Lofio—Ginitz 3:9 geführt, Kleinlagewitz—Lofio 33:17. Witten haben die Schlagballmannschaften der Anaben von der Schule Lofio und die Mädchen von der Schule Ginitz die Vorrangschwierigkeiten errungen.

Hofenberg und Umgebung

— Viehzählung. Die Viehzählung in Lofio wird gegenwärtig mit Vorkalkulationen neu geschätzt. Die Chaussee ist für die Lastkraftwagen bis auf weiteres gesperrt. Die Arbeiten nehmen raschen Fortgang, so daß in absehbarer Zeit die Straße wieder dem Verkehr freigegeben werden kann.

— Zusammenstoß zwischen Pferd und Viehdiebstahl. In Bernhardt erlitt sich ein Zusammenstoß, der leicht zu einem tödlichen Verstoß führte. Das Hofenberger Anwesen fuhr von Breslau kommend in seine Heimatstadt zurück. Als es an einem Gassenende vorstellte, vor dem ein Verstoß mit unachtsamen Schwestern stand, brach ein plötzlich auftretendes Pferd aus dem Dinstel hinter dem Anwesen aus und schlug den Fahrer des Hofenberger Anwesens an. Es war ein Verstoß, der die Pferde von der Straße in das Auto hineintrug und es fast beschädigte. Ein Pferd war auf der Straße tot. Wären die Pferde aus den Rädern des Hofenberger Anwesens angetrieben, so wäre das Unheil zweifellos größer gewesen.

5. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag 20. August 1929, vormittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

376 450 501 629 858 1123 274 451 587 724 43 841 948

2258 737 78 3247 334 718 551 712 981 4210 378 426 43 743

944 (300) 81 5062 427 781 6050 140 (300) 200 4 336 881 900

7285 88 (500) 350 (300) 681 8213 36 326 (300) 473 (300) 657 67

627 (300) 43 9210 28 333 90 91

10548 (500) 161 738 65 11202 91 331 79 98 538 12382 467

Amthliches

Lieber das Vermögen des Kaufmanns Franz Udoth in Lofio, Klopffstr. 16 wird am 20. August 1929, nachmittags 1 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann Paul Paffel in Lofio, Klopffstr. 16. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 20. Oktober 1929. Erste Gläubigerversammlung am 11. September 1929, vormittags 10 Uhr und Prüfungstermin am 20. November 1929, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Prospektstr. 2, Zimmer Nr. 254 im 2. Stock. Offener Arrest mit Angehörigen bis 8. September 1929 einschließlich. Amtsgericht Lofio, den 20. August 1929. — 6. N. 29/29.

Lieber das Vermögen des Kaufmanns Theodor Seidel in Lofio, Ring 25 wird am 21. August 1929 nachmittags 1 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann Paul Paffel in Lofio, Klopffstr. 16. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 20. Oktober 1929. Erste Gläubigerversammlung am 11. September 1929, vormittags 10 Uhr und Prüfungstermin am 20. November 1929, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Prospektstr. 2, Zimmer Nr. 254 im 2. Stock. Offener Arrest mit Angehörigen bis 8. September 1929 einschließlich. Amtsgericht Lofio, den 21. August 1929. — 6. N. 30/29.

Lieber das Vermögen des Kaufmanns Theodor Seidel in Lofio, Ring 25 wird am 21. August 1929 nachmittags 1 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann Paul Paffel in Lofio, Klopffstr. 16. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 20. Oktober 1929. Erste Gläubigerversammlung am 11. September 1929, vormittags 10 Uhr und Prüfungstermin am 20. November 1929, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Prospektstr. 2, Zimmer Nr. 254 im 2. Stock. Offener Arrest mit Angehörigen bis 8. September 1929 einschließlich. Amtsgericht Lofio, den 21. August 1929. — 6. N. 30/29.

Aufgebot

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1. der Grubenarbeiter Karl Witter Blödel, wohnhaft in Rheinhausen, Eisenbergstr. 39, 2. die Maria Gann geb. Jannig, wohnhaft in Hinderburg Oberfl., Abbinungsstraße 32, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Hinderburg Oberfl., am 22. Aug. 1929. Der Standesbeamte des Standesamt I Hinderburg Oberfl. Wetde.

190011 252 309 40 505 820 911 191114 277 365 439 657

801 (300) 21 958 192019 154 680 914 (300) 39 50 67 193026 31

107 750 65 932 78 194160 83 615 88 820 926 89 83 195099 (300)

113 208 467 653 58 71 72 813 (300) 95 907 (300) 21 196047 328

640 24 45 745 98 197801 15 91 972 807 198087 348 405 540 70

622 717 32 43 66 986 199172 84 748 817 768

200117 62 219 405 51 683 776 969 201127 302 5 92 421